

Die „Vorblätter“ erscheinen wöchentlich am Sonntag und enthalten nur Original-Beiträge. Der Hauptpreis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus 15 Pfennig, bei den übrigen Postämtern ohne Befreiung monatlich 1,50 M., bei den Postämtern unter Fernsendung 2,00 M. Die „Vorblätter“ sind in den ersten Lieferungen der Postzeitung für 1919 enthalten.

Interessante Artikel über die schlagereiche Kampfbewegung oder deren Kampf 1,20 M., Monatspreis des Zeitungsbeleges 10 Pf., jedes weitere Heft 25 Pf., Leuzungsbeleg 10 Pf., bei Familien- u. Vereinsabonnements 1/3 des Einzelpreises. Inserate für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags bei der Expedition ankommen sein.

Verlags-Abteilung: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 13
Verantwortlicher: Kurt Roden 9768

STREIF

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Wahlsieg der englischen Arbeiterpartei.

Henderson gewählt.

London, 12. September (Reuters).

Bei der Erstwahl in Widnes wurde der Arbeiterführer Henderson mit 11 404 Stimmen gewählt. Der Koalitionskandidat Fisher erhielt 10 417 Stimmen. Bei der vorhergehenden Wahl im Jahre 1918 schlug der Koalitionskandidat Walker den Arbeiterkandidaten mit einer Mehrheit von 3 694 Stimmen.

Die Bedeutung dieser Wahl reicht weit über den Rahmen eines einzelnen Wahlsieges hinaus. Der Sieg Hendersons, des Führers der Arbeiterpartei in England, zeigt, wie die Erstarkung des radikalen Flügels der Gewerkschaftsbewegung, daß die englische Arbeiterklasse sich auch auf politischem Gebiet den ihr zufließenden Einflüssen zu erheben, und versucht, sich von der Vormundhaft des Liberalismus zu befreien. Das darf auch als ein Beweis dafür angesehen werden, daß die Hoffnungen, mit denen die Arbeiterpartei den kommenden allgemeinen Wahlen entgegensteht, berechtigt sind.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene ist bekannt, daß zur Abholung der von der italienischen Regierung in Florenz gesammelten deutschen Kriegsgefangenen gestern, am 12. September, ein deutscher Zug dorthin entsandt wurde.

Die Heimführung der in englischer Hand in Frankreich befindlichen Gefangenen macht gute Fortschritte. Ein mit der englischen Regierung getroffenes Abkommen bestimmt, daß deutscherseits täglich drei Züge und englischerseits täglich zwei Züge, zusammen also fünf Züge mit zusammen 5000 Gefangenen aus Frankreich abtransportiert werden. Die Züge kommen aus der Gegend von Le Sabre, Audrid, Vailleur, Bitry und Péronne und enden in Köln-Deutz, wo die Übernahme stattfindet. Zwei weitere Züge werden deutscherseits gestellt, um die auf belgischem Gebiet in englischer Hand befindlichen deutschen Kriegsgefangenen abzuholen, so daß bis auf weiteres sieben Züge täglich in Deutschland einlaufen werden. Zur Durchführung dieses Abkommens findet heute zwischen den beteiligten eine Konferenz bei der Eisenbahndirektion Köln statt. Dieses Abkommen widerlegt alle Gerüchte, die von gewisser Seite ausstreut werden, daß die deutsche Regierung nicht in der Lage sei, mehr als 1000 Gefangene täglich zu übernehmen.

Niemand ist zuständig.

Sie drücken sich alle.

Berlin, 13. September.

W. T. D. meldet amtlich: Wie aus Pressemitteilungen bekannt ist, hat die preussische Staatsregierung sich mit der Frage beschäftigt, ob sie zur Bekämpfung des Urteils in dem Verfahren wegen Tötung Liebknechts und Rosa Luxemburg zuständig sei. — Nach eingehender Prüfung hat diese Regierungseinheit weihen müssen. Neben anderen Gründen rein rechtlicher Natur kam insbesondere die Tatsache ausschlaggebend in Betracht, daß es seit dem Inkrafttreten der Reichsverfassung keine Kontingenzgewalt einzelner Länder mehr gibt, daß Kommando- und Verwaltungsbefugnisse bei einzelnen Regierungen nicht mehr bestehen, und daß daher jedenfalls jetzt für die preussische Staatsregierung jede Grundlage fehlt, auf die sie ihre Zuständigkeit für die in Rede stehende Entscheidung stützen könnte.

Kerger kann dieses schandbare Spiel wahrlich nicht mehr getrieben werden. Erst mehrere Monate gar nicht kann erklärt der Herr Reichspräsident, er sei zur Befestigung nicht zuständig, sondern das an Stelle des alten Kontingenzherrn getretene preussische Staatsministerium. Darauf wieder ein Monat nichts; schließlich erklärt jetzt das Staatsministerium, es sei auch nicht zuständig, da es keine Kontingenzgewalt mehr habe. Zweifellose Folge: Kerger ist zuständig, das Urteil kann also überhaupt nicht bestätigt werden. In weiser Voraussicht hat man darum die holländische Regierung erst gar nicht mit einem Auslieferungseruchen für Herrn Oberleutnant Boer

benützt. Nur recht so. Der politische Anschauungsunterricht im Volke kann durch diese schändliche Komödie nur gefördert werden.

Die Ungefehrlichkeit des Belagerungszustandes.

Gegenüber einem Artikel der „Berliner Volkszeitung“, der mit treffenden Worten die Geheuligkeit der Fortdauer des Belagerungszustandes in Berlin nach Inkrafttreten der neuen Reichsverfassung darlegt, versucht die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mit juristischen Spitzfindigkeiten die Rechtmäßigkeit des Belagerungszustandes zu beweisen. Es zitiert zu seiner Beweisführung den Absatz 3 des Artikels 178 der Verfassung, der lautet:

„Anordnungen der Behörden, die auf Grund bisheriger Gesetzgebung in rechtmäßiger Weise getroffen waren, behalten ihre Gültigkeit bis zur Aufhebung im Wege anderweiter Anordnung oder Gesetzgebung.“

Allerdings bedeuten diese Bestimmungen, wie der offizielle Jurist des Reichspräsidenten scharfsinnig feststellt, daß auf allen Gebieten, deren Neuordnung die Reichsverfassung nicht selbst durchgeführt, sondern späterer Gesetzgebung vorbehalten hat, die auf Grund der alten Gesetze erlassenen Anordnungen der Behörden vorläufig ihre Gültigkeit behalten. Voraussetzung des Weitergeltens dieser Anordnungen ist also, daß die betreffende Rechtsmaterie durch die Verfassung nicht neu geregelt wird, sondern daß die alten Rechtsbestimmungen aufrechterhalten bleiben. Gerade dies ist aber bei dem Belagerungszustand nicht der Fall. Die neue Reichsverfassung kennt einen eigentlichen Belagerungszustand überhaupt nicht mehr. Sie hat die gesetzlichen Bestimmungen hierüber vollkommen außer Kraft gesetzt, indem sie im Artikel 48 Absatz 2 diese Materie vollkommen neu regelt. Da die gesetzlichen Bestimmungen über den Belagerungszustand also nicht mehr gelten, kann auch von einem Weiterfortbestehen der behördlichen Anordnungen auf Grund des Belagerungszustandes geredet gar keine Rede mehr sein.

Ganz abgesehen davon, daß, wie von uns mehrfach dargelegt, bereits vom ersten Tage der Revolution an jede Verhängung des Belagerungszustandes infolge der tatsächlichen Aufhebung der alten deutschen Reichsverfassung vollkommen gescheitert war, so ist sie doppelt gescheitert, da die neue deutsche Reichsverfassung den alten Belagerungszustand ausdrücklich aufgehoben hat.

Die Regierung weiß sehr wohl, daß sie sich durch die Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes nicht nur in heftigsten Gegensatz zu den Wünschen und Interessen der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung, sondern auch in schroffen Widerspruch zum Gesetz und zu der angeblich von ihr vertretenen „Demokratie“ setzt. Deshalb hält es auch der offizielle Jurist in der „D. A. Z.“ nach Erledigung des ihm vorgekehrten Penjums an Spitzfindigkeiten für notwendig, die alte Fehler von der Schuld der Unabhängigen und der Kommunisten an der Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes zu wiederholen. Die rascheste Beseitigung des Belagerungszustandes — schreibt er — kann herbeigeführt werden durch den klaren und endgültigen Verzicht der Kommunisten und ihrer Schrittmacher in der U. S. V. D. auf die gewalttätigen Methoden zur Durchführung ihrer Politik.“ Mit diesem hohlen, innerlich unehrlichen Argument hat noch jede reaktionäre Regierung ihre Gewaltpolitik zu rechtfertigen gesucht, ohne allerdings je den Nachweis erbracht zu haben, daß das dem Volke zustehende Recht auf Revolution eine Regierung von der Pflicht entbindet, die Gefährlichkeit zur Nichtsanierung ihres Handels zu machen. Soweit es sich um die Durchführung ihrer eigenen Politik handelt, erkennt die jetzige Regierung dieses Recht des Volkes auf Revolution allerdings an, denn sie selbst ist nur durch die Revolution zur Herrschaft gelangt. Jetzt jedoch verlangen ihre Soldatenschreiber die feierliche Abschaffung des Prinzips der Revolution, — ein Verfahren, das am allerbesten die Unheuerlichkeit der heutigen Regierungsmänner kennzeichnet und ihre stete Verurteilung auf Gefährlichkeit, Verfassung und Demokratie als bloße Desolation erkennen läßt.

Die Landkarte von morgen.

Von Otto Jensen.

Das Ultimatum der Entente an Deutschland über die Abänderung der Reichsverfassung und die fast gleichzeitige Ueberreichung des endgültigen Friedensvertrages an den Vertreter der deutschösterreichischen Republik beleuchten aufs Neue den imperialistischen Charakter des Gewaltfriedens von Versailles und St. Germain.

Man gesteht der jetzigen österreichischen Regierung zu, daß ihre Politik „vernünftig“ sei, gewährt einige finanzielle und ökonomische Erleichterungen, distanziert die geographisch ungünstig gelegenen, finanziell und wirtschaftlich schwachen Staaten jedoch einen Frieden, gegen den selbst unser Versailles Frieden leicht zu nennen ist.

Wir spüren uns die ständige Entrüstung der Konfessionen und Nationalisten, jenes hohle Pathos, das nur verkappter Neid ist. Man hat in West-Berlin das böse Beispiel gegeben, und man muß jetzt zusehen, wie die Grenzen mit dem Schwerte gezogen werden, aber nicht mit dem Schwerte General Hoffmanns.

Wir gehören nicht zu jenen Romantikern, die nur rückwärts schauen können, sondern wir haben als Vertreter des internationalen Proletariats gegenüber der Gewaltpolitik des Biererrats jene Grundsätze zu entwickeln, nach denen wir die Landkarte von morgen zu zeichnen bestrebt sein müssen, da die Imperialisten die Landkarte Europas von heute bestimmen.

Diese Landkarte von heute ist ein diplomatisches Fiktion, das nicht von Dauer sein kann, weil es geographische und wirtschaftliche Faktoren ignoriert und trotz des Bereds von Nationalitätsprinzip und Selbstbestimmung die wirklichen Interessen der Volksmassen nicht berücksichtigt.

Sind die Lösungen: Selbstbestimmung der Nation, Demokratie, Wiederherstellung usw. für die Staatsmänner der Entente nur bonapartistische Schlagworte, um die Massen zu täuschen, so sind sie für uns die Parole des internationalen Klassenkampfes, die wir verwirklichen müssen. Eine Idee wird nicht deswegen schlecht und unbrauchbar, weil sie mißbraucht wird, sei es von Kriemhild und Ludendorff, oder von Lloyd George und Clemenceau.

Inwieweit unsere Parole verwirklicht ist, hängt von der geschichtlichen Situation ab. Welches ist heute diese Situation? Genosse G. E. Graf gibt in seiner soeben erschienenen Schrift*) auf diese Frage folgende Antwort:

„Täuschen wir uns nicht: wir stehen erst am Anfang der Revolution. Was wir bisher erlebt haben, war der Zusammenbruch einer überalterten Zeit, war die Katastrophe. Erst der Aufbau, die Neugestaltung des Menschheitsgebäudes auf der Erde wird die Revolution sein. Nicht die zerstörenden, die schöpferischen Kräfte sind die Revolution.“

Wir dürfen nicht erwarten, daß die Revolution uns schon jetzt die neue Landkarte Europas, die neue politische Weltkarte wird zeichnen können. Sie fand nirgends noch die Zeit, den eigenen Staat wieder aufzurichten, ihn von innen heraus neu zu verklämmern und zu organisieren; und zwischenstaatliche Beziehungen setzen zunächst Staaten voraus. Nicht zu vergessen, daß bisher die Revolution nur bei den Besten sich durchsetzen konnte; und deren Staatsgebiet unterliegt in Begrenzung und Daseinsbedingungen der Willkür der Sieger. Es wäre daher schon aus diesem Grunde durchaus verfehlt, von einer immanenten politischen Impotenz der Revolution zu sprechen.“

Diese Tatsachen charakterisieren, nach Graf, die jetzige politische und wirtschaftliche Situation der revolutionären Klassen aller Länder, jenes Zwischenstadium, in dem wir uns befinden, und das uns gegenüber den Imperialisten zur Ohnmacht verdammt, weil wir im eigenen Lande nicht Wirtschaft und Politik beherrschen. Um so notwendiger ist es, schon in großen Zügen die Aufgaben und die Wege festzustellen, die uns zur Neugestaltung der Landkarte Europas und der Welt führen können. Auch wir vertreten das Nationalitätsprinzip. Für uns ist aber nicht das Territorium, das Gebiet allein maßgebend, sondern wir haben, um mit Renner zu reden, das Personalitätsprinzip, die sprachliche Zugehörigkeit zu einer Nation der Regelung dieser Frage zugrunde zu legen. Dabei können aus wirtschaftlich-geo-

*) Georg Engelbert Graf, Die Landkarte Europas Ostern und Morgen, Verlag bei Paul Cassirer, Berlin 1919. Preis 10,- 271 Seiten.

größtenteils kleine Nationalitäten in fremden Staaten eingebürgert sein, oder sprachlich verwandte Stämme sich zu einem großen Wirtschafts- und Staatsgebiet verbinden. Die alte Lösung der Balkanfrage mit Anschließung der Südslaven, die Vereinigung der russisch-slavischen Völker zu einem demokratischen Föderalstaat sind möglich, wenn die Dynastien und herrschenden Klassen verschwinden, Freihandel und Freizügigkeit garantiert sind:

Die Staaten der Zukunft müssen sich aus dem Zusammengehörigkeitswollen der Gesamtheit heraus konstituieren. Weder die Monarchiepolitik des imperialistischen Deutschlands, noch die Sklavenshalterpolitik der Entente darf die Rücksicht des zukünftigen politischen Aufbaus sein. Die Völker haben in der staatlichen Form, die sie sich geben, nur über sich, nicht über andere zu bestimmen. Aber über ihre Autonomie setzen ihre eigenen Vertretungen, die gemeinsam beraten, gemeinschaft handeln, die schlichten und vereinbaren, als oberste Souveränität greift. Nicht Sieg und Unterwerfung, sondern nur Organisation und harmonisches Zusammenwirken aller Kräfte kann die Grundlage für eine friedliche Weiterentwicklung der Menschheit sein.

Diese Entwicklung setzt voraus, daß der Sozialismus in Mitteleuropa und auch in den Staaten des Westens sich durchsetzt, trotz allen Widerstandes der konterrevolutionären aller Schattierungen, daß es gelingt, in mühsamer schweißtriefender Arbeit den Sozialismus aufzubauen und den Militarismus abzubauen. Wir haben heute zwei Strömungen, die miteinander ringen, den Sozialismus des sich allmählich organisierenden Weltproletariats, und den Nachkriegs-imperialismus der Entente.

Es ist aber zu hoffen, daß die Gegensätze im Proletariat sich mildern, während die Gegensätze unter den herrschenden Klassen der Entente sich schon jetzt durch ansehnliche und bedeutende Synonyme bemerkbar machen. Der Streit um Fiume zwischen Italien und Südslaven, die Mißstimmung in Paris über die englische Politik in Syrien, die Meinungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten bei Behandlung der Schantungfrage, der Streit um Libanon und die Liquidierung der Türkei, an der Griechenland, Italien, England, Frankreich und auch Amerika beteiligt sind, offensiblere die Interessengegensätze, die heute noch überbrückt werden, aber in Zukunft die Schlagkraft des neuen Imperialismus schwächen müssen.

Dazu kommt das Erwachen der geschichtslosen, unterdrückten Nationen und Völker des Orients, Indiens, Ostafrikas, deren wirtschaftliche Stellung durch die Rohstoffverwertung und die durch den Krieg geförderte Industrialisierung dieser Gebiete bedeutend gestärkt ist, deren politisches Selbstbewußtsein durch die Herbeiführung der weißen Rasse gesteigert ist. Man braucht diese Kräfte nicht zu überschätzen, muß aber mit ihnen rechnen. Das proletarische Selbstbestimmungsrecht der Völker macht nicht halt in Ägypten, Indien und Korea, es umschließt Polen wie Rußland, Deutsche wie Tschechen, Finnländer wie Letten. Wir sehen nicht nur die Fehler der Nachbarstaaten, sondern auch die Gewaltmaßnahmen in eigenen Lande. Göring in Oberschlesien, von der Goltz in Kurland, die französischen Behörden im Elsass, die englischen Gewaltpolitiker in Irland, die demokratischen Nachahmer der preussischen Schußwaffenhande in den Vereinigten Staaten, sie alle sind unsere Gegner und Vertreter jenes Systems, aus dem die Landkarte von heute entsprungen ist.

Wir vertreten das Recht der aufstrebenden geschichtslosen Nationen, das Recht der Demokratie und das Recht des Zusammenschlusses nicht nur nach alten staatsdynastischen, sondern nach wirtschaftlich-geographischen Zweckmäßigkeiten. Für uns ist der neue Aufbau der Wirtschaft bei größtmöglicher Oekonomie an Raum, Material und Menschen das Ziel, das nur vollendet werden kann beim Siege des Sozialismus in der ganzen Welt.

Die Erkenntnis der Hindernisse und der ungeheuren Schwierigkeiten dieser Aufgabe darf uns nicht mutlos machen.

Jedenfalls wird es die Aufgabe der Zukunft sein, die Staatsgrenzen allmählich aus dem Weltbild auszuschalten. Neue territoriale Reibungsflächen, zumal in einer Zeit, in der die Staaten Territorialpolitik im großen sind, werden stets den Grund zu neuen Kriegen legen. Alle bisherigen Grenzen sind notwendige Behelfe gewesen, sind allmählich durch die Entwicklung der Technik illusorisch gemacht worden; den Menschen, doch schließlich den wichtigsten anthropogeographischen Faktor, hatten sie überhaupt nicht berücksichtigt. Für die Zukunft gilt das Wort Kurt Eisners: „Es gibt nur eine Grenzicherung — keine Grenzen!“

Die nächsten Aufgaben der Internationale auf diesem Wege sind energischer Kampf gegen die Gewalttätigkeit im Innern als Vorbedingung freundschaftlicher zwischenstaatlicher Beziehungen, feste Organisation der internationalen Arbeiterklassen, möglichste Regelung der zwischenstaatlichen Beziehungen durch Vereinbarungen auf allen Gebieten der Wirtschaft, besonders Internationalisierung der Verkehrswege, der Rohstoffschicksel, internationale Regelung der Ein- und Auswanderung, Freihandel, möglichste Erleichterung der Rohstoffverwertung, soweit das geographisch überhaupt erreichbar, und andere zwischenstaatliche Maßnahmen, die den Übergang zur internationalen Wirtschaft erleichtern. So kann das Proletariat trotz des augenblicklichen Sieges des Imperialismus die Landkarte von morgen vorbereiten. Ein wichtiger Teil dieser Vorbereitungsarbeit ist Kenntnis der geographisch-wirtschaftlichen Bedingungen, der politischen Strömungen und Kräfte des gesamten Erdballs.

Dictatur Hindenburg.

Der Berliner „Matin“ bringt eine Mitteilung seines Berliner Korrespondenten, der mit einer Reihe deutscher Industrieller über die Möglichkeit einer Dictatur der Reaktion in Deutschland gesprochen hat. Die Industriellen, darunter solche, die 2000 bis 30000 Arbeiter beschäftigen, hätten der gegenwärtigen Regierung den baldigen Tod prophezeit. Die rechtssozialistische Partei hätte jeden politischen Einfluss verloren. Die Befragten hätten ganz offen zugegeben, daß sie nichts gegen eine Dictatur Hindenburg hätten. „Er oder ein anderer, der die nötigen Vollmachten hat.“ Es sei sicher, daß Volk werde am gleichen Wahlrecht festhalten, dagegen seien ihm andere dieser sogenannten Erzeugnisse gleichgültig.

„Sind Sie überzeugt,“ so hätten ihm die Befragten erwidert, „daß die Leute, die dem Volke morgen sagen werden, daß sie die Ordnung um jeden Preis und die Freiheit ausreicht erhalten

wollen, die ferner dem Volke freiwillig eingeschrieben werden, daß die Sozialisten heute doch nur ein Hebel für die Dummen ist, weil es gar nicht so sozialisieren gibt, und die auch dem Volke die Freiheit garantieren und den Mut haben werden, die entsprechenden Maßnahmen zu treffen, um ihre Versprechungen einzulösen — seien Sie überzeugt, daß diese Leute die ungeheure Mehrheit des Landes hinter sich haben.“

So sehr die rechtssozialistische Politik darauf hinausläuft, möglichst alle dem Kapitalismus durch Krieg und Revolution erwachsenen Bedrohungen abzuwenden, so sehr sie alle Sozialisierungsmöglichkeiten ignoriert und den Sozialisierungswillen sabotiert, die Hoffnung der Großindustriellen, bei einer Dictatur Hindenburg und Konforten „die ungeheure Mehrheit des Landes hinter sich zu haben“, ist mehr als trügerisch.

Die Fronde der pommerischen Agrarier.

Die pommerischen Agrarier setzen ihre Treibereien gegen die Landarbeiter und gegen die Regierung offen fort. Nachdem sie von der Regierung mit Maschinengewehren und Handgranaten zur Genüge versehen sind und bei ihrem Vorgehen von der Reichswehr jederzeit Unterstützung erwarten können, fühlen sie sich stark genug, den Anordnungen der Regierung offenen Widerstand entgegenzusetzen. So ist in der in Neustettin erscheinenden „Norddeutschen Presse“ vom 10. September folgender Erlaß der pommerischen Junkerschaft zu lesen:

Die von dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erlassene „Verordnung betr. die Sicherstellung landwirtschaftlicher Arbeiten“ vom 2.9.19 ist rechtswidrig. Der Versuch des Ministers, sie auf § 1 der Verordnung über die wirtschaftliche Demobilisierung vom 7.11.18 zu stützen, ist rechtswidrig; denn die Störungen des Wirtschaftslebens durch Streiks in der Landwirtschaft sind keine Folgen der Demobilisierung.

Da die ganze Ministerialverordnung ungesetzlich ist, so ist auch eine Anordnung über Arbeitsbedingungen für landwirtschaftliche Arbeiter, die der Regierungspräsident — als Demobilisierungskommissar in den nächsten Tagen für den Kreis Neustettin — wie schon am 8.9. für Belgard gegeben — erlassen wird, rechtswidrig und ungesetzlich.

Die Unterzeichneten halten es für ihre patriotische Pflicht, sich nicht an dieser Rechtsverletzung zu beteiligen; sie lehnen daher die Annahme der Bedingungen ab und bitten ihre Berufsgenossen, zur Abwehr der rechtswidrigen Hebergriffe des Landwirtschaftsministers ebenso zu verfahren.

von Bonin-Bahrenbusch, Vors. des landw. Bezirks Neustettin.
von Gaudesker-Juch, Vors. des landw. Bezirks Wärow.
von Herzberg-Lattin, Vors. der Kreiscommission.
Weigel-Hohenfelde, Vors. des landw. Bezirks Tempelburg.

Wir haben schon vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß die pommerischen Junker ganz systematisch auf eine neue Provokation der Landarbeiter hinarbeiten. Sie wollen umgeben die Herren im Hause sein und das alte Sklavenverhältnis wieder einführen. Der „Vorwärts“ verlangt bei dieser Gelegenheit, daß die Regierung den widerspenstigen Junkern Respekt vor den Gesetzen beibringt, wenn nicht anders, unter Zuhilfenahme von Maschinengewehren. In dieser Maßnahme dürfte sich die Regierung aber kaum aufzwingen. Herr Noske hat die Reichswehr nur dann der Hand, wenn er ihr den Befehl gibt, den berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft mit Maschinengewehren entgegenzutreten. Pommerische Junkerschaft und Reichswehr — das ist eine Sippe, beide sind von dem gleichen Geiste befeuert: alles, was die Revolution geschaffen hat, soll untergraben werden, bis die alten Mächte wieder am Ruder sind. Die Nachmittel zu dieser offenen Fronde hat die Regierung den pommerischen Junkern selber in die Hände gespielt.

Die militärische Gefahr für Ostpreußen.

Die Arbeiterschaft Ostpreußens durchlebt bitterste Stunden. Das Land ist schon seit vielen Monaten von Grenzschutztruppen überfüllt, und diese haben sich im Laufe der Zeit eine ganze Reihe von schweren Provokationen zuschulden kommen lassen. Die Truppen werden von den reaktionärsten Elementen der Offiziersklasse geführt. Sie bekennen sich alle offen zur Monarchie und legen ein Treiben an den Tag, das die Arbeiterschaft dauernd mit der größten Belagerung erfüllt. In Ostpreußen wird zwischen Rechtssozialisten, Unabhingigen und Sozialisten kein Unterschied gemacht. Die Offiziere leben in der Arbeiterklasse die Trägerin der Revolution überhaupt und ihre Nachpläne gelten deshalb nicht einer einzelnen Arbeiterpartei, sondern der gesamten Arbeiterschaft.

Diese Gefahr soll jetzt noch vergrößert werden, indem die Regierung die im Baltikum befindlichen konterrevolutionären Truppen des Generals v. d. Goltz nach Ostpreußen zu verlegen gedenkt. Die sozialdemokratische Parteileitung in Königsberg hat darauf hin an den Reichsminister Müller ein Schreiben gerichtet, in welchem sie verlangte, diesen Plan nicht zur Durchführung kommen zu lassen, da in Ostpreußen genügend Truppen vorhanden seien. Herr Müller hat daraufhin geantwortet, daß ein Schutz in Ostpreußen gegen die bolschewistische Gefahr notwendig sei. Er erkennt zwar an, daß die in Kurland befindlichen Truppen nicht so verlässlich seien, aber er habe sich durch Vertreter kurländischer Truppenteile versichern lassen, daß sie sich zu gegenrevolutionären Putsch in Deutschland nicht gebrauchen ließen.

Der Minister lehnt zum Schluß das Ersuchen seiner Parteiführer, den baltischen Truppen einsofort die Lösung und die Verpflanzung zu sperren, um sie dadurch zur Raison zu bringen, ab, und läßt im übrigen deutlich erkennen, daß die Truppen in Ostpreußen aufgestellt werden.

Den Vorwand, daß die Truppen Ostpreußen vor der bolschewistischen Gefahr schützen sollen, schiebt Herr Müller natürlich nur vor, um für das Verbleiben der Truppen in Ostpreußen eine Rechtfertigung zu geben. In Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß die Truppen eine Wache darstellen, vor der sich die Regierung fürchtet. Sie will die Truppen deshalb nicht auflösen und weist ihnen daher in Ostpreußen eine einseitige Beschäftigung zu, der sie sich mit Freude hingeben werden. Denn man weiß zu genau, was sich die

Truppen des Generals von der Goltz unter „Schutz vor dem Bolschewismus“ vorstellen. Wie die Parteifreunde des Herrn Müller über diese Maßnahmen denken, geht aus einem Artikel der rechtssozialistischen „Memeler Volksstimme“ hervor, in dem es u. a. heißt:

„Wir würden, falls die jetzt aus dem Baltikum zurückgehenden Truppen in Ostpreußen stationiert werden, Hebergriffe über Hebergriffe erleben. Der reaktionäre Charakter dieser Formationen angehörenden Truppen würde vor allem die wir sie in Reibenburg und Insterburg erlebt haben, zu Tageserscheinungen machen. Blutige Auseinandersetzungen zwischen Militär und Zivil würden an der Tagesordnung sein. Wir wissen nicht, ob dies nicht vielleicht sogar das von gewisser Seite angestrebte Ziel ist, um Herbeiführung des Anfalls zu größtmöglicherer konterrevolutionärer Maßnahmen im Osten zu haben. Daß man sich jetzt ein Teil des Offizierskorps, vor allem jener Offiziere, die den jetzt im Baltikum noch Offizieren, mit konterrevolutionären Gedanken trägt und diese gar zu gern in die Tat umsetzen möchte, unterliegt ja keinem Zweifel. Soweit die Truppen im Baltikum in Frage kommen, braucht man ja nur auf das Verhalten des Generals von der Goltz zu deuten.“

Wir fordern daher von der Regierung und den ihr unterstellten Stellen — man soll sich auch bei möglichen Stellen befinden für die Stationierung der reaktionären Truppen aus dem Baltikum an der ostpreussischen Grenze einsetzen —, daß diese Formationen aus dem Baltikum zurückgezogen, nach dem Reichsinnern abtransportiert und dort zur Auflösung gebracht werden. Offensichtlich damit zu begünstigen, liegt militärisch und politisch keine Notwendigkeit vor. Politische Notwendigkeiten — der Schutz der Republik Deutschlands — verlangen im Gegenteil, daß diese Truppen aufgelöst und reaktionären Offizieren, die an ihrer Spitze stehen, die Möglichkeit konterrevolutionärer Taten genommen wird.“

Wie wir weiter oben ausführten, hat Herr Müller das berechnete Verlangen seiner Parteifreunde bereits abgelehnt. Die Truppen werden nach Ostpreußen kommen und wir werden von ihrem Treiben dort oben bald näheres erfahren. Die Belegung der „Memeler Volkszeitung“, die Verhaftung von Arbeiterratmitgliedern und der Abwehrstreik der Memeler Arbeiterschaft sind bereits ein verheißungsvoller Anfang. Ostpreußen wird der eigentliche Tummelplatz der deutschen Konterrevolution werden, auf den die Reaktionen aller Schattierungen ihre feindsüchtigen Augen richten. Einweilen aber können sie Herrn Müller dankbar dafür sein, daß er ihnen diesen äußerst günstigen Boden, wenn auch nur ungewollt, als Aufmarschgebiet zugewiesen hat.

Der französische Parteitag.

Verfaßt, 13. September.

Der außerordentliche Nationale Sozialistische Kongreß in Paris eröffnete gestern nachmittags, nachdem er die Tagesordnung festgesetzt hatte, die Diskussion über die Wahlpropaganda. Als erster Redner trat Marcel Cachin auf, der die auf dem Vorkongreß angenommene Tagesordnung Bräde aufrechterhalten will, die verspricht, daß die Sozialdemokraten allein in den Wahlkampf gehen müßten gegen alle bürgerlichen Parteien, denn diese schieden sich an, einen Krieg gegen die Sozialdemokraten aufzuführen. Wenn man den Kampf nicht führt, meinte er, könne man in revolutionärem Sinne nicht gute Resultate erzielen; wenn man die Arbeiterbewegung in verschiedenen Ländern Europas unterdrücken lasse, dann arbeite man in allen Ländern für die Reaktion und das bedeute auch für das französische Proletariat einen großen Rückschritt. Neben die russische Revolution setzte Cachin, die russischen Revolutionäre hätten sich viel leicht über die Methoden, die angewandt werden sollten, äussern, aber über das Ziel äusserten sie sich nicht, denn dieses Ziel sei auch das Ziel des französischen Sozialisten. Im bevorstehenden Wahlkampf müßten die französischen Sozialdemokraten ihre Solidarität mit den russischen Genossen betonen.

Das Wahlprogramm müsse die Bourgeoisie scharf bekämpfen, die sich bereits wieder ansetze, ihren alten Verleumdungsstücken gegen die Sozialdemokratie anzuhängen. Die Verhandlungen über den Friedensvertrag gelte, daß die Regierenden unfähig seien, Ordnung in Europa zu schaffen.

Im weiteren Verlauf der Debatte ergriff der Arbeiterführer des Nord, der wiederum auf dem Vorkongreß im April Klage führte über das Regime, das heute in Genua herrsche und das er als eine Art Diktatur bezeichnete. Er verlangte die Aufhebung des Belagerungsstandes und der Justiz. In Genua herrsche heute kein Verfassungsverhältnis und die Sozialdemokraten würden dies in ihrem Wahlprogramm deutlich zum Ausdruck bringen.

Schließlich wurde nach unweiliger weiterer Debatte die Tagesordnung Bräde mit 1103 gegen 123 Stimmen angenommen. Ferner beschloß der Parteitag, mit 473 gegen 197 Stimmen, daß das auf dem Parteitag im April festgesetzte Wahlprogramm aufrechterhalten werde (S. 2).

Die Stellung der Partei zur Bewilligung der Kriegskredite.

Der Nationale Sozialistische Kongreß trat gestern berathend in die Beratung der wichtigen Frage der Kontrolle ein. Er handelt sich hier um die Angelegenheit der vierzig sozialistischen Deputierten, die die letzten Kriegskredite bewilligt haben.

Zuerst sprach Kappaport über den Gegenstand sozialer revolutionärer und reformistischer Sozialismus, also zwischen dem Sozialismus von Lenin und dem Sozialismus von Kautsky. Er schilderte die russische Revolution, tabelle jedoch seine diplomatischen Praktiken und seiner Auslandspolitik. Beide Methoden ständen unter den Methoden des Imperialismus. Wenn man eines Tages erfahre, welche Verbrechen durch die letzten russischen Regierungen begangen worden seien, dann werde ein Schrei der Entrüstung durch die arbeitende Klasse gehen. Kappaport sagte: Wir wollen die Rühmlichkeit des Krieges sein, aber nicht im Sinne der Kapitalisten. Wir wollen, daß nach diesem Krieg die soziale Revolution kommt. Man muß in den Wahlkampf mit einer Anklage gegen das kapitalistische Regime eintreten. Wenn das die Kinderarbeit ist, dann bin ich bereit, Resolution und alle Kameradschaft zu bewilligen.

Der Generalsekretär der Partei, Proffard belohnte, man dürfe nicht erklären, daß man die Partei verlassen wolle, wenn sie bolschewistisch werde. Albert Thomas rief dagegen: „Gedanken, aber wenn die Partei sich der dritten Internationalen anschließt, bedeutet das den Bruch. Man muß mit Comrade Marcel stimmen dem zu. Proffard erwiderte: „Glaubt ihr, daß man der Einheit dient, wenn man diese“

Auch ein Dementi!

Zu unserer Bestätigung, daß an die Fliegerabteilung 488, die in Aurland mit East und Bad zu der russischen Konterrevolutionären Armee übergetreten ist, am gestrigen Sonnabend drei Flugzeuge sowie neue Ausstattungsgegenstände für die Führer und Begleitmannschaften verschoben worden sind, teilt die „zuständige Stelle“ jetzt mit, daß diese Meldung auf einer Fälschung beruhe. Ein dazugehöriger Auftrag der zuständigen Stelle sei weder erteilt, noch von ihr ausgeführt worden.

Das glauben wir auch! Die Schieber werden nicht so dumm sein und sich mit ihrem Auftrag an die zuständige Stelle wenden, von der sie unter Umständen eine Abfuhr bekommen könnten. Derartige Geschäfte sind bisher immer nur Hinten herum erledigt worden und bei der bereits zu großer Berühmtheit gelangten Nationalität der Regierung lassen sich die Geschäfte auf diesem Wege auch viel leichter erledigen als auf dem ordnungsgemäßen, wobei die Schieber zu dem materiellen Gewinn noch das geistige Vergnügen haben, der ahnungslosen Regierung eine Nase gebreht zu haben.

Sitzung des Volksgesamts.

Der Volksgesamt beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung abermals mit der durch Regierungstruppen ausgeführten gewaltsamen Entfremdung aus seinen Büroräumen.

Nach dem Vortrag des vom Volksgesamt hinzugezogenen Juristen wurde folgendes beschlossen:

1. Geltendmachung aller zivilrechtlichen Ansprüche gegen den preussischen Fiskus.
2. Stellung eines Strafantrages wegen Verletzung seiner Amtsbefugnisse.
3. Erteilung der erforderlichen Vollmacht an den hinzugezogenen Rechtsanwalt.

Der Volksgesamt will durch sein Vorgehen den im Amt befindlichen Behörden und Gerichten Gelegenheit geben, zu entscheiden, ob auch Kasse die geltenden gesetzlichen Bestimmungen respektieren muß.

Die Erschießung der Münchener Geiseln vor Gericht.

Thronwachtmeister Krüger vom Freikorps Bülow und Unterwachtmeister Geh haben die Verhaftung des Angeklagten Wölkel vorgenommen. Bei der Festnahme erklärte Wölkel, er sei bei dem Geiselmord dabei gewesen, weil er aus dem Gymnasium nicht mehr herausgefunden habe. Die Zeugen können nicht sagen, ob der Angeklagte damit sagen wollte, daß er auch mitgeschossen habe.

Es wird dann das Zeugnis der Hausbesitzerin Wising verlesen, der Schildhofer erzählt haben soll, die alten Soldaten im Gymnasium hätten sich geweigert, die Geiseln zu erschießen. Darauf habe er vier junge Soldaten herangeführt. Die Geiseln seien nicht verstümmelt worden, wohl aber hätten manche die Hände über den Kopf gehalten und da könnten Verurteilungen vorgenommen sein. Die Erschießung habe das Oberkommando angeordnet. Er, Schildhofer, gehe nicht mehr ins Gymnasium, denn er wolle „von der Gaudi nichts mehr wissen.“ Der Angeklagte Schildhofer bestritt, daß er die jungen Soldaten zur Erschießung befohlen habe, sie hätten sich freiwillig gemeldet.

Eine weitere Zeugin, Frau Wagner, die im Verhältnis mit dem Angeklagten Hanne hatte, sagt aus, daß sie am Abend des Mordtages mit ihm ein Tanzlokal besucht habe. Dort habe ihr Hanne erzählt, daß er am verflochtenen Nachmittage Geiseln miterschossen habe. Dabei habe er sich gestreut und gelacht. Der Zeuge Pauli konnte nicht erkennen. Es wird deshalb seine Vernehmung verlesen. Er gibt an, daß er den Angeklagten Huber Witte hat getroffen habe. Dieser habe ihm erzählt, daß er im Luisenpark-Gymnasium gewesen sei und auch mitgeschossen habe. Die Geiseln seien später ausgezogen und ausgezählt worden. Angeklagter Huber: Ja, ich habe ihm darüber erzählt, aber ich habe nicht gesagt, daß ich mitgeschossen habe.

Als nächster Zeuge wird Pauline Wilde Kramer, die vom Brieflich weg aus Reg. gen. geladen wurde, vernommen. — Vorsitzender: Sie waren für die Käterepublik tätig und sind in verschiedenen Staatsgerichtspräsidenten vernommen worden. Und interessieren mehrere Fragen. Sie sollen Haftbescheide geschrieben haben. — Zeugin: Ja auf Veranlassung des Stadtkommandanten Wehrer. Als Grund für die Verhaftung wurde die Auffindung belastender Materialien angegeben. — Vorsitzender: Was war das für Material? — Zeugin: Es waren 18 Stempel der Stadtkommandantur, des Güterbahnhofs, der Arbeiterwehr, das Fahnenlokal Schildhofers und der Stempel des alten Volksgesamts. Der Volksgesamt war aber nicht mehr in Tätigkeit. Dieser Stempel muß also schon vor der Käterepublik gebraucht worden sein. Dann hat man 3000 Flugblätter der demokratischen Partei und einige Jude-Dehblätter und Mitgliedslisten der A. P. D. gefunden. — Vorsitzender: Wie viele Verhaftungsbefehle haben Sie ausgehändigt? — Zeugin: Ich weiß es nicht. — Vorsitzender: Wer hat die Befehle unterschrieben? — Zeugin: Der Stadtkommandant. — Dann wird die Martin Schildhofer vernommen. — Vorsitzender: Was hat Ihnen denn Schildhofer am 1. Mai erzählt? — Zeugin: Er hat den Ausgangs gebracht und da habe ich ihn nach dem Geiselmord gefragt. Er hat gesagt, sie sind erschossen worden, weil sie unsere Leute auch erschießen. Er habe vom Oberkommando den Befehl erhalten, vier Mann zur Geiselerlöschung zu stellen.

Der Zeuge Lauffreiter erzählt: Ich habe gehört, wie der Angeklagte Bürger von dem Geiselmord erzählt hat. Er hat sich ganzöhnlich ausgedrückt; wie ein Luftmörder hat er sich benommen und gesagt: Wie wir die niedergepfeffert haben, das ist eine Freude gewesen. Angeklagter Bürger: Ich habe bei dieser Unterhaltung nur zugehört. Der, wo das gesagt hat, ist ein kommunistischer Offizier gewesen. — Rechtsanwalt Liebsnecht verlangt die Ladung Münchener Zeugen, die über die

Stuttarten von Regierungstruppen

und über die Ermordung Landbauern ausfragen sollen und sagt: Ich habe mir hier eine Sammlung zugelegt: Alle Berliner und sonst im Reich passierten Standalangelegenheiten in Verbindung gebracht mit dem Münchener Geiselmord. Die Verlesung der Zeugen, die Dr. Liebsnecht vernommen sehen will, dauert etwa eine Stunde. Die Anträge des Rechtsanwalts Liebsnecht werden schließlich nach kurzer Beratung des Gerichts samt und sanbers abgelehnt.

Rechtsanwalt Liebsnecht stellt später einen langen Weisheitsantrag in Bezug auf den Baron Moser. Der Anwalt will beweisen, daß zum mindesten einige Mitglieder der Thule-Gesellschaft ursprünglich nicht als Geiseln, sondern wegen konterrevolutionärer Umtriebe verhaftet worden seien. Diese Mitglieder hätten sich der Anwesenheit von Weisgardisten, der Spionage usw. schuldig gemacht und dabei Answelle mit gestohlenen oder gefälschten Stempeln der Käterepublik benutzt. Als nächst abzufragen vorgefunden worden sei, vermietet der Verteidiger, daß auch Verlesungen von Peresgut und -waren vorgefunden seien

und beschuldigt den Baron v. Moser sowie Oberleutnant Reuß, daß beide zusammen an einem Warendiebstahl beteiligt seien. Auch der erschossene Prinz Thurn und Taxis sei wegen ähnliches merkwürdiger Geschäfte von seiner Familie verstoßen. Moser ferner verdächtigt, daß er identisch mit einem Konfignoz Moser, der 1918 in einen großen Ordenssachen-Standal im Rheinland verwickelt gewesen sei, daß er sich dem päpstlichen Adelsstil verkauft und diesen später in Koburg habe gestiftet lassen. Er habe auch mit dem Malteserorden Schiebungen gemacht, sei entmündigt und habe in Berlin, Wschaffenburg und München Schiebungen mit Decreegut gemacht. In Berlin sei er außerdem verdächtig, in Spielereisen unheimlich belohnt zu sein. Dr. Liebsnecht behauptet ferner, daß Baron Moser mit dem Berliner Kaufmann Arthur Moser identisch sei, der bekanntlich zu Beginn der Revolution zwei Spielclubs outgetaut hat. Der Verteidiger schließt damit, daß Baron v. Moser in Wirklichkeit ein gewisser Moser oder Moschilbi sei (große Heiterkeit), der die Mitglieder des Germanen Ordens und die Thule-Gesellschaft an der Nase herumgeführt habe. Auch der Vorsitzende der Thule-Gesellschaft, Baron v. Schottendorf, sei gar kein Adliger, sondern ebenfalls eine höchst verdächtige Persönlichkeit. Erneute Zeitszeit ruft Rechtsanwalt Liebsnecht dann mit der Bemerkung hervor, daß sich ein Zeuge dafür angeboten habe, den Beweis zu erbringen, daß in den Listen der Thule-Gesellschaft auch der Name eines Oberlandesgerichtsrates Kull (der Name des Vorsitzenden) steht. — Vorsitzender: Oberlandesgerichtsrat Kull: Ja, was ist denn das? Ich kenne die Thule-Gesellschaft doch auch erst seit dieser Verhandlung und habe keine Beziehungen zu ihr. Benötigen Sie das, Herr Doktor, oder sollen wir den Zeugen laden? Ich könnte auch Herrn Rechtsanwalt Dahn dafür nennen, daß ich der Thule-Gesellschaft ganz fern stehe. Dr. Liebsnecht: Unter diesen Umständen verzichte ich natürlich. Das Gericht sieht sich dann zur Beratung zurück und verhandelt die Ablehnung aller dieser Weisheitsanträge, da die Glaubwürdigkeit der Zeugen Baron Moser, Thurn und Taxis nicht bezweifelt werde.

Einer der letzten Zeugen ist dann ein gewisser Heitermeier, der am 20. April zur Aufnahme eines stenographischen Protokolls in den Hofkassal des Gymnasiums bestellt wurde. Er trat dort Strobel, Rebin, Revin-Rissen und Ggl. hofet. Nach etwa 10 Minuten mußte der Zeuge hinaus. Er vermag jedoch zu bekunden, daß über die Ausgabe eines Malates und die Schaffung einer neuen Dienstordnung sowie über Befehle auf verschärften Belagerungsstand verhandelt wurde. Dann folgte eine Geheimabstimmung über die Geiseln. Rebin hatte einen Zettel in der Hand, auf dem zwei Namen standen, der des Prinzen Thurn und Taxis und der Gräfin Westarp. Rebin erklärte: Wir müssen unter allen Umständen einen Adelskavalier haben. Das sind die Geiseln. Der Zeuge fährt dann fort: Rebin und Revin gaben so ziemlich ihre Zustimmung. Vorsitzender: Wozu denn? Zeuge: Ich nahm an, zu den Erschießungen. Sie sagten auch: Wena die Sache schief geht, müssen ein paar Geiseln daran glauben. Der Zettel ist dann in Umkreis gekommen und sämtlichen Volksgesamtsmitgliedern bekannt geworden. Vorher hatte ihn Gglhofer unterstempelt. Rebin schrieb an den Zettel: Zur Weiterziehung an Kaufmann. Revin-Rissen beauftragte dann den Zeugen, ihm vom Mittelbacher Palais telephonisch ein Auto zu bestellen. Vorsitzender: Ist auch Seidl im Saal gewesen? Zeuge: Nein, aber ein Mann in Zivilkleid. Kaufmann ist auch einmal hineingekommen und sagte, die Soldaten verlangen dringend ihre Ausrüstung. Rebin erklärte darauf: Vorher ist noch ein wichtiger Auftrag auszuführen. Kaufmann erklärte darauf, seine Mannschaften seien nicht verlässlich, die Sache könne schief gehen.

Rechtsanwalt Liebsnecht wiederholt an Hand neuer Mitteilungen aus Berlin seinen Antrag auf Feststellung der Verunft des Zeugen Baron Moser. Er bleibt dabei, daß der Berliner und der Münchener Moser ein und dieselbe Person seien und nennt Baron v. Moser einen Hochstapler und Betrüger, was der Vorsitzende energisch als eine Verleumdung des Zeugen zurückweist. In bezug auf den Baron v. Seibottendorf, den Vorsitzender der Thule-Gesellschaft behauptet Liebsnecht als neues Kommt, daß dieser bis zum Krige in Konstantinopel unter falschem Namen gelebt habe, und daß er die Stempel in den Namen der Thule-Gesellschaft gefälscht habe, um Offiziere zu die zur Weisensgarde aus München herauszuholen, gefälschte Kusweisepapiere mitgeben zu können. Staatsanwalt Hoffmann erklärt, daß diese Anträge offensichtlich die Verhandlung von dem Thema abbringen sollen und daß es sich hier allein um die Erschießung von zehn unschuldigen Geiseln handelte, von denen einige tatsächlich Mitglieder der Thule-Gesellschaft gewesen seien, was aber nichts für die Behauptungen der Verteidigung beweise. Rechtsanwalt Liebsnecht: Das Organ der Thule-Gesellschaft hat ja selber zugegeben, daß Personen mit gefälschten Papieren an die weiße Front hineingeschmuggelt worden sind. Das Gericht lehnt jedoch die Weisheitsanträge als unerheblich ab, und zwar weil sich aus dem Lauf der Verhandlungen bereits die Glaubwürdigkeit der Zeugen ergeben habe. Der Vorsitzende teilt zum Schluß noch mit, daß das Gericht nur zwei Nachhandlungen annehmen könne, und zwar einmal an den beiden Zeugen, das andere Mal bei der Erschießung der anderen Geiseln. Bis jetzt war jedem der Angeklagten die Lösung jeder einzelnen Geisel zur Last gelegt. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

Hier abtrennen.

Drucksache

An die

Expedition der „Freiheit“

Berlin NW 6

Schiffbauerdamm 19

Wie die Barthe? Die Einheit ist allen Sozialisten heilig. Sie ist aber nur möglich, wenn das Programm von Amsterdam erfüllt wird. Großstadt erklärte, er sei kein Anhänger von Resolutions gegenüber den ausstehenden Deputierten. Thomas habe auf dem Kongress im April gesagt, er wolle sich der Disziplin unterwerfen, wenn sein Gewissen dadurch nicht beschwert werde. Das sei eine Fiktion, die, wenn sie zur Anwendung komme, jede Disziplin und auch jede Organisation untergrabe.

Seitern nachmittag wurde im außerordentlichen sozialistischen Kongress die Debatte über die Kontrolle fortgesetzt. Proost vom Seinedepartement sagte, Albert Thomas habe in einer Broschüre mit dankenswertem Freimuth seine Ansicht ausgesprochen. Zwischen ihm und den Revolutionären sei kein Einverständnis möglich. Ehemals habe die alte Mehrheit die Partei hinter sich gehabt. Jetzt aber, mit ihren neuen Argumenten und mit denen, die von der Front zurückgekommen seien, verurteile sie die durch ihre Vertreter während der Kriegsjahre eingenommene Haltung.

Lorriot sagte, man solle nicht von der Gefahr einer Trennung sprechen. Warum mühten sich denn die alten und die neuen Wechsler gegenseitig zu verurteilen, nachdem sie am Tage vorher noch gemeinsam ein Wahlprogramm für Reformen ausgearbeitet hätten, und nachdem sie auch darüber einig seien, daß der zweiten Internationale anzuschließen.

Alexander Caronns rechtfertigte die Abstimmung über die neuen Arbeitsrechte. Er habe der parlamentarischen Gruppe vorgeschlagen, ein Amendement zu Gunsten der Veränderung der Arbeitszeiten als Protest gegen die für die Expedition nach Rußland verlangten Kosten anzunehmen. Dieses Amendement sei von der Kammer abgelehnt worden. Wenn die Revolutionären der Ansicht waren, daß sie, die nicht wie sie dächten, auszuweichen seien, dann mühten sie es zu tun. Die Revolutionären machen eine Forderung, die im guten Glauben die Möglichkeit einer sofortigen Revolution ins Auge fasse. Aber sie täuschen sich; anstatt sie zu beschleunigen, verzögerten sie dieselbe. China es zu wollen, überließen sie der Bourgeoisie in die Hände. Sie seien es auch, die Clemenceau die Möglichkeit gäben, in einem ungeheuren Artikel für die nächsten Wahlen alle Kräfte der Bourgeoisie zu vereinen. Sie gäben Clemenceau die Mehrheit, die er suchte. Clemenceau rief: Ihr könnt uns aus der Partei ausschließen, denn Ihr habt die Mehrheit. Ihr habt die Macht. Ihr müht wissen, daß Ihr von uns keine Absonderung erwarten werdet, noch eine Verleumdung unserer Grundzüge.

Renaudel griff in die Debatte ein. Der Hauptstreitpunkt liege jetzt zwischen den Anhängern der zweiten und der dritten Internationale. Er trat für die Pflicht der Vaterlandsverteidigung ein. Er rief den Mehrheitsführern zu: Ihr habt vier Jahre hindurch gegen die von der Partei betriebene Politik der nationalen Verteidigung protestiert, aber Ihr habt nur protestiert. Ihr habt mit uns die Kriegskredite am 4. August 1914 angenommen. Nach Charleroi wartet Ihr mit uns für die erste Verteilung der Sozialisten am Ministerium. Ihr wart auch damals einverstanden, daß Albert Thomas als Munitionminister ins Kabinett eintrat. Mit uns habt Ihr, mit Ausnahme der drei Mehrheitsführer, alle Kriegskredite bewilligt, aber wenn habt Ihr aufgehört, sie zu bewilligen? An dem Tag selbst, an dem wir auch aufgehört haben, nämlich nach dem Waffenstillstand, als der Krieg beendet war. Wir bedauern nichts. Jetzt müht Ihr erklären, ob Ihr etwas bedauert. Bevor wir in den Wahlkampf eintreten, müht Ihr uns sagen, ob wir Unrecht gehabt haben. In Bezug auf die beiden Internationalen stellte sich Renaudel auf den Standpunkt von Vandervelde, der gesagt habe, es gäbe nur eine einzige Internationale. Was die Wahlpolitik anbetrifft, so ist ein Kartell mit den Republikanern ohne Programm und ohne Politik unmöglich, weil es eine Konfusion schaffen würde, die zur Niederlage führe. Einige unter Euch sagten er zu den Revolutionären, leugnen, daß der Wahlkampf notwendig sei, und trotzdem, wenn 300 Sozialisten in die Kammer eingewählt würden, sei das nicht der Augenblick, zu jener Diktatur der Sozialisten zu kommen, mit deren Hilfe man etwas erreichen könne? Die Abstraktion sei nicht sofort möglich, aber der Vorkurs müsse erwarten, daß die Revolution eintritt. Die sozialistische Tätigkeit müsse überall sein, damit man im Parlament die Mehrheit erlangt. Renaudel wünschte auch, daß die Beziehungen der Partei zum allgemeinen Arbeiterverband geregelt würden. Beide mühten sich ergänzen. Renaudel sprach sich zum Schluß gegen jede Ausschließung aus und sagte, daß die Sozialisten gemeinsam den Kampf gegen die Bourgeoisie aufnehmen.

Wende sagte, man müsse ein praktisches Programm aufsetzen und sich einigen. Der Kaiser Ritterlich sagte, am Oberbein solle man gegen die Kriegskredite und gegen eine Intervention in Rußland. Er sei in Rußland gewesen und Wanne sagen, daß man sich nicht halten werde. Jedoch verwarf er sich gegen die, die die russische Revolution bisfreditieren wollten. Auch vom Seinedepartement bedauerte, daß man einen Kriegsozialismus geschaffen habe, der Frankreich von der Revolution entfernt habe. Er trat für die Einheit ein und für, die sie nicht wollten, mühten sich die Partei ausgeschlossen werden.

Die Sitzung wurde alldann auf Sonnabend vormittag verlegt.

Großer Landarbeiterstreik in Italien.

Mailand, 13. September.

In der Provinz Novara ist ein Generalstreik von 150.000 Landarbeitern mitten in der Ernte ausgebrochen. Die Landarbeiter verlangen den Achtundzest.

Abschied des preussischen Kriegsministers Reinhardt.

Wie die „W. P. R.“ erfahren, ist der bisherige preussische Kriegsminister Oberst Reinhardt auf seinen Antrag hin von seiner Stellung als Kriegsminister entbunden worden. In sein Posten nach Annahme der Reichsverfassung und dem Abzug der Kommandogewalt auf das Reich erledigt ist.

Richtigstellung.

Zu unserer Notiz über eine Versammlung der Bürgerwehr im Brauen Haus zu Dalkem, erschienen in Nr. 418 unserer Zeitung, teilt uns Herr Rittmeister a. D. Koch mit, daß er an der betreffenden Versammlung nicht teilgenommen habe, da er sich bei vier Wochen zur Kur in Bad Wildbad (Schwarzwald) aufhalten werde. Wir bedauern, daß durch einen Versehen unseres Gewährsmannes die Person des Herrn Rittmeister Koch mit dieser Angelegenheit verknüpft wurde.

Wirtschaftliche Verhältnisse in Italien. Nach einer Meldung der „Freiheit“ haben die Vereinigten Staaten Italien neue Darlehen im Betrage von 17 Millionen Dollars gewährt.

BRUNNEN STRASSE
KÖNIG-STRASSE
ROSENTHALER STR.
MORITZ-PLATZ

A. WERTHEIM

VERBUNDEN
ABTEILUNG
BERLIN W 1
LEIPZIGER STRASSE

Kleider-, Kostüm- und Seiden-Stoffe

Reinwollener Voile, schwarz, ca. 100 cm breit... Meter 18⁵⁰
 gestreift, etwa 110 cm
 Reinwollener Popeline, schwarz, breit... Meter 26⁰⁰
 starkfädige Qualität
 Reinwollener Cheviot, schwarz, 140 cm breit... Meter 50⁰⁰
 feinfädig, ca.
 Reinwollener Cheviot, schwarz, 140 cm breit... Meter 68⁵⁰

China-Krepp, bedruckt, ca. 100 cm breit... Meter 27⁰⁰
 Voile Ninon, bedruckt, ca. 100 cm breit... Meter 27⁰⁰
 Paillette, farbig, 85 cm breit... Meter 36⁰⁰
 Japons in vielen Farben, 90 cm breit... Meter 37⁰⁰

Leinen- und Baumwoll-Stoffe

Hemdentuch, kräftige Qualität... Meter 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁷⁵
 Louisianatuch, leinenartig ausgerüstet, sehr gute Qual. Mtr. 11⁰⁰
 Dowlas, starkfädig, für Bettwäsche geeignet... Meter 9⁵⁰
 Dowlas, ca. 185 cm breit, für Bettlaken... Meter 27⁰⁰
 Pikee, klein gemustert, für Kinderwäsche geeignet... Meter 7⁵⁰
 Tennisstoffe, hell gestreift... Meter 7⁵⁰
 Blusen- und Hemdenstoffe, hellgestreift... Meter 7⁰⁰

Hemdenflanell, gestreift, sehr gute Qualität... Meter 9⁷⁵
 Blusenflanell, wollgemischt... Meter 13⁰⁰
 Blaudruck, zweiseitig, ca. 100 cm breit... Meter 12⁰⁰
 Bettbezugstoffe, bedruckt, vorzügliche Qual., Meter 8⁷⁵ 10⁰⁰
 Leinen, gebleicht, ca. 90 cm breit, sehr gute Qualität... Meter 16⁰⁰
 Windeln aus weichem Leinen oder dreifach Mull... Stück 3⁰⁰
 Makkobatist, elegante Qual., für feine Damenwäsche... Mtr. 13⁰⁰

Theater und Vergnügungen.

Volkstheater. Theater am Bülowplatz.
 8 Uhr: 's Jungferngift.
 10 Uhr: Mass für Mass.

Opernhaus
 8 Uhr: Tannhäuser.

Schauspielhaus
 Nachm. 2 Uhr: 2 Volksvorst.
 Die Kreuzschreiber.
 Uhr: Coriolan.

Deutsches Theater
 Direktion: Max Reichardt.
 8 Uhr: Das Licht schaltet
 in der Flutinsel.
 Montag 7 Uhr: Keimling
 von Venedig.

Kammerspiele
 8 Uhr: Frühling Erwachen.
 Montag 7 Uhr: Die Bäche
 der Pandora.

**Theater I. d.
 Königsgrüner Straße**
 8 Uhr: Kameraden.
 Dienstag: Kameraden.
 Mittwoch: Zum ersten Male:
 Kabale und Liebe.
 (Alfred Abel, Ernst Dars-
 burg, Ludwig Harten, Ellen
 Herr, Gustaf Hildebrandt,
 Maria Orka, Frieda
 Richard, Johannes Riemann,
 Reinhold Seemann.)
 Donnerstag: Kameraden.
 Freitag: Kabale u. Liebe.
 Sonnabend: Kameraden.
 Sonntag Nachm.: Musik.
 Abends: Kabale u. Liebe.

Komödienhaus
 an der Marschallbrücke.
 8 Uhr: Die 8 Frankfurter.
 10 Uhr: Liseiott von der Pfalz

Berliner Theater
 1 Uhr: Die tolle Komteß.
 8 Uhr: Die Dame im Frack

Wintergarten
 täglich 7 1/2 Uhr
 Varietévortragung
 Rasches gestaltet.

Lessing-Theater
 Direktion: Viktor Barsowsky.
 1 Uhr: Dies Irae.
 7 1/2 Uhr: Der Schöpfer.
 (Albert Bassermann)
 Montag 7 1/2: Liebe.
 Dienstag 7: Peer Gynt.
 Mittwoch 7: Liebe.
 Donnerstag 7: Der Schöpfer.
 (Albert Bassermann)
 Freitag 7: Peer Gynt.
 Sonnab. 7: Der Schöpfer.
 (Albert Bassermann)
 Sonntag 7: Der Schöpfer
 (Albert Bassermann)
 Montag 7: Liebe.

Deutsch Künstler-Theater
 3 Uhr: Nachtbeleuchtung
 7 1/2 Uhr: Die letzten Ritter
 Mont. 7: Das schönste
 Dienstag 7: Die letzten Ritter
 Mittwoch 7: Die letzten Ritter
 Donnerstag 7: Die letzten Ritter
 Freitag 7: Die letzten Ritter
 Sonnab. 7: Die letzten Ritter
 Sonntag 7: Die letzten Ritter
 Mont. 7: Das schönste

Trianon-Theater.
 Nr. Friedrichstraße, Nr. 477, 338.
 Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:
 Johannisfeuer.
 8 Uhr: Der gute Ruf.
 Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:
 Mittwoch: Schneewittchen
 Sonnabend: Aschenbrödel.

Residenz-Theater.
 Untergrund, Klosterstraße.
 Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:
 Gespenster
 8 Uhr: Das höhere Leben.
 Nachm. 4 Uhr, kleine Preise.
 Mittwoch: Entschieden.
 Sonnabend: Hänsel u. Gretel.

Casino-Theater
 Ledrigstr. 57, Tägl. 7 1/2 Uhr:
Großstadt-Pflanzen
 Volksstück in 3 Akten.
 Vorher: "Schwarzwaldbühne".
 Operettenakt mit Viktor Litzke
 von der Komischen Oper.
 Dazu erstklassige Spezialitäten.
 Sonntag 14 Uhr: Mädchenehre.

Rose-Theater
 3 Uhr: Miina von Barahelm
 7 1/2 Uhr: Sommernacht.
 8 Uhr: Auf der Gartebühne:
 Vorstell. u. erstkl. Spezialität.

Walhalla-Theater
 Täglich 7 1/2 Uhr:
 Das Gesetz.
 Nachm. 3 1/2 U.: Das Gesetz.

Berliner Theater.
 Sprechleitung Walter Bromme.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
Die Dame im Frack
 Musik von Walter Bromme.
 Genetischer:
 Pia von Mosburg u. G.
 Richard Zenius
 Kamp von Helten / Decker Ritter / Curt Volk
 Ludwig Stöckel / Open Treff.

Sonntag nachm. 3 Uhr: Die tolle Komteß
 G. Ude Werner / Helene Kiefer / Curt Birro.

Cirkus Busch
 Stg. 2 Vorst. 3 u. 7 1/2 U.
 In beid. Vorst. d.
 auserlesene u. reichh.
 Eröffnung-Programm
 nachm. 1 eig. Kind frei

Theater am Kottbuser Tor.
 Tel. Moritzpl. 1814.
 7 1/2 Uhr u. Sonntag
 nachm. 3 Uhr:
Elite-Sänger
 Sings. Konz. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

**Vergnügungs-Palast
 Groß-Berlin**
 Hasenheide 13/15
 Heute Sonntag.
 14. Sept., ringen:
 Schwarz gegen
 Gebhardt
 Richter gegen
 Günther Bordenals
 Revanche-
 Entscheidungskampf
 Na'her gegen
 Barkowski
 Beginn des Konzerts 4 Uhr,
 der Vorstellung 6 Uhr,
 der Ringkämpfe 8 Uhr.
 Vorher:
 Spezialitäten-Programm
 Dienstag, Donnerstag und
 Sonntag
Großer Ball.

Berliner Prater
 Kastanienallee 7-9.
 Täglich 12 Uhr:
 12 Varieté-Attraktionen
 I. Rang
 In der Tanz-Diele
 täglich ab 6 Uhr:
Ball.

**Ballschmieders
 Varieté-Garten**
 Badstraße 10.
 Großer internationaler
 Ringier-Wellstreit.
 Heute ringen:
 Schwarzbauer gg. Stromsky
 Hamburg Sch. Holst.
 Westergaard- geg. Podrzebs
 Schmid Schlesien
 Wellmeister
 Randoll gegen Peitjean
 Oester.
 Gr. Entscheidungskampf
 Hermann gegen Albert Helz
 Bayern Berlin
 Vorher das große
 Varieté-Programm.
 Beginn der Ringkämpfe 8 Uhr.

**Felle aller gerbt,
 Pelze reinigt
 Gerberei Neukölln**
 Hermannstr. 8.

Schaubühne Moritzplatz
 früher Buggenbahren u. Dir.: Schwarzer Klee
 Persönliches Auftreten von
Ernst Lubitsch
 und
Ossi Oswalda.
 Ferner das
Riesen-Varieté-Programm.
 Bier-Restaurant.
 Schöne Wägel zum
 Einheitspreis von 2 Mark.
 Montag 8 Uhr.

**Lichtspiele
 Neu Merkur-Palast Neu**
 Palisadenstraße 26, Ecke Strausberger Straße,
 Erstaufführung im Osten:
 Das gewaltigste Sittendrama
Die Dame im Pelz
 mit der
 Meisterschönheit: **Ellen Ulbrich**
 in 5 Akten.
 Unübertroffener Spielfolger Erfolg!
ARME MARIA
 Großes Filmdrama in 5 Akten.

**Fortuna-
 Lichtspiele + Müllerstr. 12 e**
 !!! Erstaufführungen des Weddings !!!
 Der größte und sensationellste
Boxkampf-Film
 der Welt
Jeffries-Johnson
 Ferner:
Ein Gottesgericht
 Spannendes Drama in 4 Akten,
 mit Claire Hays und Bruno Eichhorn.
 Täglich 5 und 8 Uhr

Mila-Lichtspiele
 130 Schöneburger Allee 130
Blondes Gift
 Nach dem Roman von Paul Lange-scheidt.
 Ein Drama menschlicher Leidenschaft.
 Dazu den übermütigen Lustspielbühler:
Emil hat Zahnschmerzen.
 Vorstellung ab 5 Uhr.

**Großes
 Schauspielhaus**
 Karstraße - Am Steintor - Schiffbauerdamm
 Künstler-Leitung: Max Reinhardt
Eröffnungsspielzeit 1919/20
Sonntag Nachmittags
 Abonnement für 6 Vorstellungen
Spielplan:
 Faust... Goethe
 Götter von Berlichingen... Goethe
 Julius Caesar... Shakespeare
 Drestie... Kriechbaum
 Poststrata... Kriechbaum
 Der weisse Heiland Gerhart Hauptmann
 (Aufführung)

Preise:
 Vorstellung 50.- M. also 5.- M. 14. Kapell.
 Logenplatz 50.- M. also 5.- M. 14. Kapell.
 Balkon . . . 21.- M. also 4.- M. 14. Kapell.
 I. Ring . . . 18.- M. also 3.- M. 14. Kapell.
 II. Ring . . . 12.- M. also 2.- M. 14. Kapell.
 III. Ring . . . 8.- M. also 1.- M. 14. Kapell.

Die Kassenpreise sind etwa doppelt so hoch.
 Die Plätze sind numeriert. Das Abonnement ist
 unperforiert. Der Verkauf der Abonnements findet
 an der Theaterkasse Wertheim, Leipziger Str. 10.

Residenz-Lichtspiele
 Bismarckstraße 10, neben Residenz-Theater
Prostitution, II. Teil
 (Die sich verkaufen)
 6 Uhr Vorletzte Tag 9 Uhr

Neue Willkomm
 Köpenicker Straße 96-97, im Untergrundbahn-Station
Blondes Gift Sittenschauspiel in 5 Akten
 Hedda Vernon, Schauspieler.
Uraufführung: Der Juwelenmörder
 Detektivschauspiel in 4 Akten. Gr. Musikalisch.

Oranke-See
 am
 Berlin-Hohen-Schönhausen, Oranke-See
 Im 200 Personen fassenden Parkett
 täglich
Moderner Tanz-Unterricht
 Jazz, Foxtrott, Rag-time usw.
 Max Korn, Tanzlehrer.
 Mitglied der Vereinigung Berliner Tanzlehrer e. V.
Schloss Schönhausen
 Modersschönhausen (Paul Schöbner)
**Jeden Sonntag und Donnerstag
 Ball der Jugend.**
 Die gute Musik. Der große
 Im Garten: Varieté-Vorstellung.
 Vereinen und Gesellschaften empfehle meine Garten
 unter den kulantesten Bedingungen.

**Neu!
 Tanz-Institut Müller-Hafner**
 Schönberg, Hauptstraße 11
 Am 5. Oktober um 7 1/2 Uhr beginnt
neue Tanzkurse.
 Gelehrt werden sämtl. mod. und moderne Gesellschaftstänze
 wie Contre, Quadrille à la cour. Das Honorar für die
 drei Monate beträgt 20 Mk. Anmeldungen werden
 im Restaurant Großschönhauserstraße 31 entgegengenommen.
 Nach Hohen-Schönhausen.

BESTELLSCHHEIN

Der Unterzeichnete bestellt hiermit von
 ab 1 Exemplar der zweimal täglich erscheinenden Zeitung
„Freiheit“
 Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands
 zum Preise von M. 3,- monatlich bei freier Zustellung ins Haus.
 Name: _____ Vorname: _____
 Beruf: _____
 Wohnort: _____
 Wohnung: _____ Str., Platz
 No. _____ V., H., Q., S., r., L _____ Etage

Richard Oswald Lichtspiele
 (Früher: Richard

Bom Lügenfeldzug gegen den Jugendtag.

Ins wird geschrieben: Der revolutionäre Proletariatsjugend ist es wieder einmal gelungen, die ganze bürgerliche Öffentlichkeit auf die Beine zu bringen. Der prächtige Verlauf des Jugendtages ist den Reaktionsären aller Schattierungen misfami ihrer Furcht im die Glieder gefahren. Angesichts der Wirkung und vor allem in Aberricht dessen, daß der Zug der revolutionären Jugend durch die Hauptverkehrsstraßen und den Sitz der Bourgeoisie ging, lenkte man nicht mit Stillschweigen und Beugnen darüber hinweg. Man griff deshalb in ausgiebigster Weise zur all-moüchten Waffe der Furcht, zur Lüge und Verleumdung. Dabei geht wie immer das Ober-Kepitel, das Zentrallügendorgan „Vorwärts“ voran.

Sein Augenzeuge (Fabrikat Westwerkstraße 7) merkt bei seinen Lügen sogar nicht einmal, daß er sich selbst widerspricht. In der Kaugenaußgabe vom 8. d. M. äußert er nämlich noch seine Verürzung über überflüssige Kerpofität. Allerdings ist diese Verürzung wohl noch die Folge des Schrecks und der Angst, die die Schliche besagtem Augenzeugen in die Glieder gejagt haben, und wohl auch der Niederlag der Empörung über die Unfähigkeit Kofkes, des Allmächtigen, der es nach nicht einmal fertig gebracht, seine Schlichte, die Dieblinge seines Systems, vor den Gefahren ihres aufopferungswollen und staatsbehaltenden Zeuges zu schützen. Aber am anderen Tag nach überstandener Schreck und verfloppener Angst befindet sich besagter Augenzeuge (in Proletariatskreisen nennt man derartige „Zeugen“ gewöhnlich anders) endlich seiner Pflicht und stellt einen ausgesprochenen Augenbericht zusammen, an dem wohl nur der letzte Satz wahr und echt ist.

Spahig ist dabei besonders, daß wir zu „Freien sozialistischen (kommunistischen) Jägern“ avancieren. Was damit gesagt, ist nicht recht verständlich, aber wir hoffen, uns dieser Gesellschaft gegenüber noch als recht tüchtige Jäger zu beweisen und ihnen noch ihr Bild abzugeben. Eine glatte, unverschämte Lüge oder, wenn hier von entgegengesetzten Regierungssoldaten die Rede ist. Von solchen hat keiner der Teilnehmer am Zug etwas gemerkt. Oder trugen sie Larnlappen, die sie nur für ihre Gefinnungsgenossen sichtbar machten? Von Aufforderungen, die mit Dohlnachen zurückgewiesen wurden, ist schon gar keine Rede, oder ist ein Wind mit der Landkarte eine Aufforderung? Im Gegenteil erfolgte von seiten des Reutnants oder Feldwebels der Rot: „Die Führer herkommen!“ Zur Abgabe der Schliche lag also nicht der mindeste Grund vor, zumal sich der Zug ruhig bewegte und sich selbst in den belebten Hauptstraßen des Westens ohne jede Störung abwickelte. Festgenagelt ist hierbei noch, daß der sehr wohl unterrichtete Augenzeuge sich erkühnte, in der Montagmorgen-Ausgabe zu behaupten, Verlegungen seien nicht erfolgt. Die Behauptung also, daß an den bedauerlichen Vorfällen lediglich (11) die Führer jener Jugendbewegung die in so unverantwortlicher Weise das Leben ihrer Mitglieder aufs Spiel setzen, schuld seien, richtet sich selbst. Wo nicht Kofkesche Offiziere, die gegen jugendliche Kaskinengewichte aufzutrumpfen lassen, sondern die, die sich erühnen, sich den Raub ihrer Rechte nicht gefallen zu lassen, sind die Schuldigen. Dieser geht's wohl am besten. Aber was sagt der Fleische und ätzende Augenzeuge uns das nicht als Antwort auf unsere Vorhaltungen in Wiedelsberge?

Aber der Zweck der Lüge ist klar, und man ist so plump, im im letzten Satz offen auszusprechen. Man will mit Hilfe des weichen Zertors im Trüben fischen. Sengt man doch: „Es ist dies nur ein Anlaß mehr, daß die Arbeiterkassen darauf achten, daß ihre Kinder nicht dieser Organisation anheimfallen!“ Dabei aber kämpft das Mordevergeßlicher aus der Kerpofstraße angeblich für das Selbstbestimmungs- und Verstandrecht der Jugend! Es fehlt nun nur noch, daß man dann gleich die Adresse angibt und schreibt: „Darum hinein in den Verein Arbeiter-Jugend!“ Wieviel holt man's noch?

Doch all das ist nur ein Teil der Lügen. Auf die ganzen Löhner der bürgerlichen Werkzeuge zu antworten, hieße diesem Wächter eine Bedeutung beilegen, die es nicht besitzt. Nur einige wollen wir noch widerlegen. Es sei übrigens beiläufig bemerkt, daß verschiedene Reporter auch hier sich ihre unendliche Sehnsucht nach Prügel nicht verkneifen können, doch wird hoffentlich auch für sie die Stunde der Erfüllung schlagen. Feststellen wollen wir vor allem daß entgegen allen Falschmeldungen der Zug völlig ungestört verlief. Es wäre auch nicht zu befürchten gewesen, daß wir mar den Kofke-Soldaten gneds ihrer Verleumdung ergräbe, wenn wir durch Spandau marschiert wären, an anderen Morgen sämtliche Läden geplündert worden wären!! Von einer Versprengung oder wesentlichen Verringerung des Rugs durch die Schliche war in keiner Weise die Rede, im Gegenteil, vor dem Potsdamer Bahnhof waren noch mehr Menschen versammelt als in Wiedelsberge, hatte sich doch eine ganze Anzahl ermordeter Arbeiter unterwegs dem Zug angeschlossen. Jedemfalls bewies die revolutionäre Jugend am Sonntag, daß auch Kofkesche Kaskinengewichte sie nicht von ihrem Ziele abbringen können. Darum trifft es auch nicht zu, daß nach den Schlichen nur wenige Hunderte demonstrierten, sondern 2500 bis 3000 (selbst der „Vorwärts“ schätzt 2000 Teilnehmer). Die naive oder geschwändelt wird, beweist die Behauptung, unser Zug wäre vor dem Potsdamer Platz von Polizisten gesprengt worden. Auch hier existierten nur in der Phantasie, wir haben sie nicht wahrgenommen. Darum waren es auch nicht einige Wenige, sondern rund 5000, die sich vor dem Potsdamer Bahnhof versammelten. Dort aber wurde der Zug nicht gesprengt, sondern von uns ausgelöst, nachdem vorher noch ein Verkäufungsversuch versucht worden war. Die Demonstration nach dem Brandenburger Tor erwies sich darum ebenfalls als Produkt der Dummheit. Was ist es, es sei, man hat die gisla 300 Schlichte, die das Brandenburger Tor absperren und dadurch wahrscheinlich die fürchterliche Gefahr von der Reichsregierung fernhalten sollten, mit 300 Doppelblinden verwechselt. Desgleichen war ein Sturm auf die Proletariat Gefängnisse nicht geplant, die aufgestellten R.G.S. hat überflüssig. Man hatte sich wieder durch Spitzberichte verläßern lassen.

Spizele und Provokation waren überhaupt im reichsten Maße am Werk. Es sei hier festgestellt, daß von bestimmter Seite die Verorde ausgegeben wurde, die Herrstraße wäre nach Berlin zu gesperrt. Geradezu geflüchtlich war man bemüht, uns den Soldaten entgegenzutreiben. Vor allem aber sollte man nur wenige Soldaten auf der Straße auf, hatte aber die umliegenden Häuser besetzt. Wollte man uns dadurch zum Angriff provozieren, um uns dann um so sicherer zusammenzuschließen? Um Aufklärung wird gebeten!

Aber Lüge, alle Provokation wird die Jugend von ihrem gewöhnlichen Wege des revolutionären Kampfes nicht abbringen! Unser bez Sieg trotz alledem!

Aus der Parteipresse.

Die soeben erschienene Nr. 37 der unabhängigen sozialdemokratischen Wochenchrift „Der Sozialist“ enthält folgende Beiträge: Proletarischer Parlamentarismus, von Otto Hermann; Das Mittel der sozialen Umwälzung, von H. Ströbel; Die Kohlenvorräte Deutschlands nach dem Versailler Frieden, von G. E. Graf; Gedanken über den Gang der proletarischen Revolution, von Leo R. Lind.

Groß-Berlin.

Die Besteuerung der Kriegsteilnehmer.

Die Besteuerung der Kriegsteilnehmer nach dem mutmaßlichen Verdienst in diesem Jahre wird allgemein als eine große Härte empfunden. Und das ist sie auch. Während alle diejenigen, die nicht Kriegsteilnehmer waren, nach dem Einkommen des Vorjahres besteuert werden, sollen die Kriegsteilnehmer das Einkommen versteuern, das sie in diesem Jahre voraussichtlich erzielen werden. Es ist kein Zweifel, daß seit dem Vorjahre die Einkommen gestiegen sind und daß derjenige, der schon das diesjährige Einkommen versteuern muß, im Nachteile gegen diejenigen ist, die das Einkommen des Vorjahres versteuern. Nach dem Buchstaben des Gesetzes ist alles in Ordnung, denn es schreibt vor, daß das Einkommen im laufenden Jahre der Veranlagung zugrunde gelegt wird, wenn ein Einkommen des Vorjahres nicht festgestellt werden kann.

In der preussischen Landesversammlung ist die Angelegenheit zur Sprache gekommen, und bei dieser Gelegenheit hat der Vertreter des Finanzministeriums mitgeteilt, daß ein Erlaß an die Steuerbehörden hinausgegangen sei, nach welchem den Kriegsteilnehmern eine Erleichterung auf Grund des § 20 des Einkommensteuergesetzes gewährt werden könne, durch Herabsetzung auf bestimmte Stufen.

Wie wir auf Grund zahlreicher Beschwerden feststellen können, scheinen die Veranlagungsbehörden sehr wenig diesen Erlaß zu beachten, so daß derselbe nur auf dem Papier steht. Im Staatsbanshalt der preussischen Landesversammlung sind dem Finanzminister diese Beschwerden übermittelte worden. Er sollte so schnell als möglich die Veranlagungsbehörden mit allem Nachdruck auf den Erlaß erneut hinweisen. Nur dürfte diese Verzögerung insofern keine große Wirkung auslösen, als das Veranlagungsgeschäft zu Ende ist und auch die Einkünfte in der Gaultsche in den Händen der Rentisten sind und die Einspruchsfrist abgelaufen ist. Ist die Frist aber abgelaufen, so stellen sich die Verwaltungsbehörden auf den streng formalistischen Standpunkt, daß bei Fristverfall alle Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Die steuerliche Benachteiligung der Kriegsteilnehmer wirkt um so ungerechter, wenn man die steuerliche Bevorzugung der Beamten gegenüberstellt.

Vom neuen Groß-Berlin.

In einer vom Bürgerausschuß Groß-Berlin einberufenen Versammlung sprach Unterstaatssekretär Reber über die Neuordnung der Gemeindeverfassung Groß-Berlin. Er machte folgende bemerkenswerte Angaben: Die Regierung habe vom Bürgerausschuß zu ihrem Gesetzentwurf gemachten Änderungsvorschläge in weitem Maße berücksichtigt. So habe sie auch das wünschliche Hadelufer mit Gadow und Madow nunmehr in das Gebiet Groß-Berlin einbezogen. Redner ist auch für die vom Bürgerausschuß vorgeschlagene Einbeziehung des nordwestlichen Industriebezirks mit Hennigsdorf. Dem Vorschlage, dem Magistrat nur hauptamtlich tätige Mitglieder zuzuteilen, habe sich die Regierung dagegen nicht anschließen können, vielmehr ein Magistratskollegium von 20 befristeten und 10 unbefristeten in Vorschlag gebracht. In der Einrichtung ehrenamtlicher Mitarbeiter im Magistrat erblicke Redner auch ein vorzuziehendes Mittel dagegen, daß die Sozialdemokratie auf ihre Förderung des kommunalen Arbeiterrates zurückgreife. Die Regierung habe sich dem Vorschlage der städtischen Körperschaften von Schönberg angeschlossen, die Wahlen der Stadtverordneten und der Mitglieder der Bezirksversammlungen in einem Wahlgange vorzunehmen und zwar in der Form, daß für beide Wahlen gemeinsame Listen aufgestellt werden, aus denen durch Nachrüden des an erster Stelle gewählten Mitgliedes der Bezirksversammlung der Ersatzmann für einen etwa vor Ablauf des Mandats ausstehenden Stadtverordneten entnommen wird. Um die Arbeit in den Bezirksversammlungen zu stärken, schlägt die Regierung für die Aufstellung des Groß-Berliner Haushaltsplans folgendes Verfahren vor: Der Voranschlag wird aufgestellt nach dem Vorschlage der Bezirksversammlungen vor dem Groß-Berliner Organ. Sind dabei Vorschläge der Bezirksverwaltungen nicht beachtet worden, so hat die Bezirksversammlung das Recht, Einspruch gegen den Haushaltsplan zu erheben und eine Entschädigung der Stadtverordnetenversammlung herbeizuführen. Redner teilte mit, daß von den 88 Groß-Berliner Gemeinden, denen der Regierungsentwurf zur Gegenüberstellung vorgelegt worden sei, sich nur 26 abnehmend verhalten hätten, während die übrigen, darunter Schönberg, Wilmersdorf, Neukölln und Lichterberg, dem Entwurf grundsätzlich zugestimmt und nur Verbesserungsansätze gemacht hätten.

Obleute der Betriebe!

Die Untersuchungskommission der Groß-Berliner Arbeiterschaft ladet zu Donnerstag, den 18. September, abends 6 1/2 Uhr alle Obleute der Betriebe nach dem Lokal von Schulz, Am Königgraben 2 (Alexanderplatz) ein und bittet dringend um deren Erscheinen.

Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission; 2. Abrechnung; 3. Berichtendes.

J. A.: Ad. Baer.

Duistung.

Für den Infanterienfonds wurden abgeliefert von der Arbeiter der Firma Stod u. Co., Marienfelde, 3408,75 M., Gummiwarenfabrik Kühler u. Co., Reinisdorf, 75,25 M. Die Untersuchungskommission. J. A.: Ad. Baer.

Ein neuer Leichenfund.

In Tempelhof wurde gestern nachmittags an der Ruffelstraße die Leiche eines noch unbekanntem jungen Mädchens aus dem Teitowkanal gelandet, dem die Schadelbede zertrümmert ist. Die erst spät abends vorgenommene Besichtigung der Leiche ergab, daß der Kopf der Toten vom Scheitel bis zum Kinde durchschlagen ist. Ob diese Verletzung den Tod des Mädchens herbeigeführt hat, oder dieser durch Ertrinken eingetreten ist und die Zertrümmerung des Kopfes von einer Dampferkroche herrührt, kann erst durch die Obduktion der Leiche mit Bestimmtheit festgestellt werden. Die unbekanntete Tote ist etwa 20-25 Jahre alt und mittelgroß, hat helles Haar und blaue Augen und trägt ein schwarzgeripptes Kleid mit luftigen schwarzen Knöpfen, eine weiße, H. gezeichnete Unterhülle, einen weißen Unterrock, ein rotes Badestöckchen, schwarze Strümpfe, gelbe Strumpfbänder und schwarze hohe Schürstiefel. An der linken Hand ist der Ringfinger verformt, am linken Ringfinger und auf dem Sondrüden derselben Hand hat sie mehrere Rarben, außer dem noch eine Narbe an der rechten Halsseite. Irrendwache Auf-

weispapiere, die zur Feststellung der Persönlichkeit der Toten Anhaltspunkte geben könnten, wurden nicht vorgefunden. Unter den Verbleibenden befindet sich auch keine Bescheinigung, die auf die Unbekannte passen könnte.

Das Sekretariat des Volksrates befindet sich nicht Montag, sondern Dienstag, den 16. September, in der Rängstr. 24.

Die Rechtssozialisten kämpfen, geht erneut aus folgender Tatsache hervor: In einer öffentlichen Versammlung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in Spandau A.B.-Nord stellte der Rechtssozialist Barisch die Behauptung auf, daß der frühere Leiter der fürorgestellte Brod die Sammelgelder der Kriegsbeschädigten Fondsgelder für seine persönlichen Interessen verwendet und unterschlagen hätte. In Wirklichkeit hat Brod bei Wiederlegung seines Amtes sämtliche vorhandenen Gelder dem Stadtverordneten Frey Müller mit Zustimmung übergeben. Wenn Barisch eine solche schwere Verleumdung öffentlich erhebt, so hat er die Pflicht, zunächst sich eingehend über den Sachverhalt zu informieren. Das hat er nicht getan und in der leichtfertigen Weise unzeren Genossen in den Augen seiner Kameraden herabgesetzt. Wenn Barisch nicht als elender Verleumder gelten will, muß er sofort die Verunglimpfung Brods zurücknehmen. Auf die Kampfstreife mancher Rechtssozialisten wirkt das Vorkommnis ein bezeichnendes Licht.

Die Ermordung des Kasperers Lampu hat bisher noch keine Aufklärung finden können. Nach den bisherigen Feststellungen scheint jedoch der gewalttätige Tod des Mannes mit seinen Schiebergeschäften zusammenzuhängen. Lampu, ein Russe, hat sich an allen möglichen Geschäften beteiligt, scheint aber dabei keinen „Kollegen“, mit denen er gemeinsam den Schleichhandel betrieb, nicht gemacht und von diesen meistens hineingeleitet worden zu sein, so daß er trotz aller seiner Beziehungen wohl nie viel verdient hat. Es ist der Kriminalpolizei bis jetzt gelungen, dem Aufenthalt Lampus in der gestrigen Nacht bis 1 Uhr festzustellen. Er war zunächst bei einer Familie im Norden der Stadt zu Besuch und dann auch noch in einem Lokal in dieser Gegend. Er besah dort zu wenig Geld, daß er nicht einmal die Beche bezahlen konnte. Wahrscheinlich ist Lampu nach dem Verlassen dieser Schankwirtschaft erschossen worden. — Unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, ist gestern abend der Händler K a r l und dessen Ehefrau aus der Schönfelder Straße 4 verhaftet worden. Der Ermordete war kurz vor seinem Tode noch in einer Schankwirtschaft mit dem Ehepaar und dann später auch noch in der Wohnung des letzteren mit diesen beisammen.

Großfeuer in der Kaserne des 2. Garderegiments. Ein großer Brand brach in der Nacht zum Sonnabend in der Kaserne des 2. Garderegiments 3 B. in der Friedrichstraße 117 aus. Als die Wehr erschien, hatte das Feuer schon gefährliche Ausdehnungen erlangt. Es brannte an mehreren Stellen. Während der Löscharbeiten explodierten mehrere Male Munitionsvorräte. Nach mehrtägiger Arbeit war die Gefahr für die übrigen Teile der Kaserne beseitigt. Der Dachstuhl des rechten langgestreckten Seitenflügels an der Fagelstraße ist vernichtet. Da in der Kaserne schon in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen Kränze ausgebrochen sind, nimmt man an, daß es sich um Brandstiftung handelt.

Druckfehler. In unierer Notiz in Nr. 441 über den Hausverwalter Reuchner hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es handelt sich nicht um das Haus Luisenstraße 11a, sondern die Luisenstraße 11a.

Lebensmittellieferer.

Lebensmittel in der Woche vom 15. bis 22. September.

Brot und Mehl auf Karte mit Schildpost „Fortschritt“.

Berlin. Auf die Abschnitte 28a-g der Berliner Kartoffelkarte 7 Pfund Kartoffeln. In gemeinsamen Speiseanstalten, Kassen, inen gewerblicher Betriebe sind bei Entnahme einer ganzen Portion 4 und bei Entnahme einer halben Portion 2 Abschnitte abzutrennen. In Einrichtungen der Volkshilfe sind 7 Abschnitte bei Entnahme einer ganzen und 3 1/2 Abschnitte bei Entnahme einer halben Portion abzutrennen. — Die CI und CII Kindervollmilchpulver werden am 14., 15., 16. und 17. d. Mts., also auf weitere 4 Tage, mit einer Woche Kontingenzmisch geliefert. Im übrigen bleibt die Belieferung wie bisher. — Kriegsschädigte mit mindestens 50 v. H. Erwerbsverlust erhalten auch weiterhin eine Nahrungsmittelzulage von 4 Pfund je Monat. Die Bezugskarten für die Belieferungsperiode 16. September bis 15. Oktober 1919 können vom 19. September ab bei den Volkskommissionen in Empfang genommen werden. Ueber die Belieferung nichtdeutscher Kriegsschädigter der ehemals verbündeten Staaten, sowie der Kriegsschädigter, bei denen das Kontingenzverfahren noch schwebt, geben die Volkskommissionen Auskunft.

Schönberg. Bis zum 16. September Voranmeldung für 300 Gramm Nahrungsmittel auf Abschn. 21, 3 Päckchen Milchpulver auf Abschn. 22 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte, 1/2 Pfund amerik. Weizenmehl auf Abschn. 2 1/2 bei Einfuhrzulagekarte. Ausgegeben werden in der nächsten Woche, ohne Voranmeldung: 1/2 Pfund ausländ. Hülsenfrüchte auf Doppelabschnitt 72 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte; ferner werden verteilt 250 Gramm Kuchenhack auf Abschn. 68, 300 Gramm Nahrungsmittel auf Abschn. 80 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte, 250 Gramm Nahrungsmittel auf Abschn. 43 der Jugendzulagekarte und 70 Gramm Margarine auf Abschn. 514 der Einfuhrzulagekarte. Kochfertige Suppen sind selbständig in allen Kolonialwaren-geschäften erhältlich.

Wilmersdorf. 250 Gramm Fleisch auf 28, 7 Pfund Kartoffeln auf 28a-g und 4 Pfund als Sonderzulage auf L der Bezugskarte für Einzelpersonen. 375 Gramm Zucker auf 73 vom 14. bis 20. September. Speisefett: Gemäß besonderer Bekanntmachung: 250 Gramm Wärmelade auf 71 (500 Gramm = 1,30 Mk.), 250 Gramm Teigwaren auf 78 zum Pfundpreise von 0,66 Mk. Für Jugendliche: 250 Gramm Margarine auf 1 1/2 (0,44 Mk. für 500 Gramm), 70 Gramm Margarine auf 1 1/4. Für wachsende Mütter: 1 Dose Molkeextrakt (2,25 Mk.), 1 Dose Preisbeeren (0,60 Mk.), Eipulver: bis 1 Pfund (19,15 Mk. für 1 Pfund). Für Kranke: Eier: Ende der Woche auf 38.

Tempelhof. 30 Gramm Butter (38), 70 Gramm Margarine (S 14), — Verkauf von ausländ. Weizenmehl 250 Gramm (W 18), 250 Gramm ausländ. Hülsenfrüchte (72), 250 Gramm Weizenmehl (77), 250 Gramm Reis (81), für Kinder im 3. und 4. Lebensjahr für September auf Vollmilchpulver B 1 und B 2 1000 Gramm Dosenfleisch und 250 Gramm Reis. — Anmeldung von 250 Gramm Wärmelade (84) und 250 Gramm Kartoffelstärke (85). — Auf Abschnitt 79 gelangen soll der angeforderten 350 Gramm Speisefabrikant 250 Gramm Teigwaren zu Ausgabe.

Neukölln. In der kommenden Woche 250 Gramm Weizenmehl auf Abschn. 22 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte. Voranschlag für Ausgabe von 250 Gramm Hefefabrikanten sowie Sondererleichterung für Kinder. — In den nächsten Verkaufsstellen (selbständig Verkauf von Reis (Pfund 3 Mk.) und Backpulver (1,50 Mk.). Im nächsten Bezirk der 3. Volkskommission 125 Gramm Käse, 7 Pfund Kartoffeln auf Abschn. 28a-g der Kartoffelkarte. Die Festsetzung beträgt 30 Gramm Butter und 70 Gramm Margarine.

Tempelhof. 200 Gramm Hefeflocken, 1/2 Pfund Wärmelade, 1/2 Pfund Kartoffelstärke. Für Kriegsschädigte 1 Pfund Hefeflocken. Für wachsende Mütter und Kinder: 1/2 Pfund Hefeflocken je Person und Kind.

Tempelhof. 250 Gramm Zucker und 300 Gramm Teigwaren. Wilmersdorf. 1/2 Pfund ausländ. Hülsenfrüchte, 1/2 Pfund Hefeflocken, 1/2 Pfund braune Suppen, 1 Pfund Wärmelade, 1/2 Pfund Kartoffelstärke. Anmeldungen bis Mittwoch.

Tempelhof. 250 Gramm Wärmelade. Auf Abschn. 22 der Lebensmittelkarte können in der Gemeindeverwaltungsstelle, je nach Wohnort, 250 Gramm folgender Nahrungsmittel entnommen werden: 1. Kartoffelstärke, 2. Backpulver, 3. Zuckerpulver, 4. Speisefett.

Wilmersdorf. Auf Abschn. 22 der Kartoffelkarte 7 Pfund Kartoffeln. Beantragungen müssen sofort beim Einzelhandel gemacht werden.

Stützenberg, 7. Hundsorten, 80 u. g. Je 100 Gramm...
Kleiderstoffe, 100 Gramm...
Kleiderstoffe, 100 Gramm...
Kleiderstoffe, 100 Gramm...

Bereinskalender.

Arbeiter-Gesamter-Bund, Kolonne Groß-Berlin...
L. G. A. Fraktion der Vereinigung...
Arbeiter-Eisen-Bund...
Vollzeitschule aller Angestellten...
Intern. Bund der Kriegsgeldbesitzer...

Intern. Bund der Kriegsgeldbesitzer...
Kriegsgeldbesitzer...
Arbeiter-Eisen-Bund...
Kriegsgeldbesitzer...
Arbeiter-Eisen-Bund...

Aus den Organisationen.

Schüler Kreis, 15. Distrikt (12, 14 und 16. Abteilung)...
Schüler Kreis, 17. Abteilung...
Neukölln, 10. Bezirk...
16. Bezirk...
1. Bezirk...

Kleine Anzeigen

Verkaufe

Zigarren

Tabak

Kautabak

Herrenfahräder

Totelausverkauf

Schlafzimmer

MOEDEL - BOEBEL

Nicht übersehen

Gebrauchte Fahrräder

Kleiderspind

Vorname Herrenkleider

Verloren gewesene

Einrichtungen

Chaiselongs

Möbelkredit

Tapete

Möbel-Grau

Möbel - Gelegenheitskäufe

Reibebretter

Gelegenheitskäufe

Rauchtobak

Neues schwarzes Unterbett

Herrenzylinder

Photograph

Restaurant "Freiheit"

Ein neuer kleiner Schlosser

Stuben-Küchenspiegel

Polzwaren

Isolierien Kupferdraht

Litzen und Wachsdräht

Kaufgesuche

Kupfer

Messing

Kupferdrähte

Metalle

Schlafzimmer

Kauf

Kupfer

Zündkerzen

Metalle

Wasser- und Sektork

Elektromotore

Wasser- und Sektork

Elektromotore

Wasser- und Sektork

Elektromotore

Wasser- und Sektork

Elektromotore

Wasser- und Sektork

Elektromotore

Wasser- und Sektork

Elektromotore

Metalle

Leim

Platinankauf

Möbel-Einkauf

Silber

Sektork

Alumina

Schraubstock

Kupferdrähte

Metalle

Kabel und Litzen

Schlafzimmer

Kupfer

Spiralbohrer

Werkzeuge und Maschinen

Spiralbohrer

Unterricht

Detektiv Binger

Arbeitsmarkt

Möbel

Kranke Ziegen

Verschiedenes

Achtung! Neu erfunden

Kostenlos

Wer fertigt mit Patent

Zurückgekehrt!

Dr. Max Arenberg

Student sucht ruhiges

Raucherstroik!

ermöglicht in wenig Tagen

Botenfräuden

FREIE WELT-INERATE

Mit der nächsten Nummer der beliebtesten illustrierten...
ANNAHME IN DER INSERTEN-ABTEILUNG UND DER SPEDITIONEN

Gebrauchen Sie ein Augenglas?

Haben Sie Sehstörungen, Flimmern vor den Augen...
den Physiker Gosselk

im Spezialinstitut des Optikers Tuluweit, Blücherstraße 12,
2 Minuten vom Halleschen Tor,

untersuchen. Viele dieser Beschwerden sind die Folgen...
Die Untersuchungs-Methode des Physikers Gosselk garantiert...

Die Untersuchung ist kostenlos und findet statt von 10-12 und 3-6.
Einige Anerkennungen:

Nach vielen vergeblichen Bemühungen...
Seine Methode der Glasbestimmung zeichnet sich...

Zahlreiche weitere Dankschreiben liegen im Geschäft zur Einsicht...

Berlin, den 17. Februar 1919.
Mit der Brille bin ich sehr zufrieden...

Messing, Zinn, Silbermünzen...
Spiralbohrer, neu, aus Werkzeug...

Unterricht, Richtig deutsch...
Detektiv Binger, ermittelt alles...

Arbeitsmarkt, FAUN...
Möbel, Kaufman sehr preiswert...

Kranke Ziegen, Kanarienvogel...
Verschiedenes, Achtung! Neu erfunden...

Spiralbohrer, neu, aus Werkzeug...
Werkzeuge und Maschinen, Spiralbohrer...

Spiralbohrer, neu, aus Werkzeug...
Unterricht, Richtig deutsch...

Detektiv Binger, ermittelt alles...
Arbeitsmarkt, FAUN...

Möbel, Kaufman sehr preiswert...
Kranke Ziegen, Kanarienvogel...

Verschiedenes, Achtung! Neu erfunden...
Kostenlos, Wer fertigt mit Patent...

Zurückgekehrt!, Dr. Max Arenberg...
Student sucht ruhiges, Raucherstroik!

Raucherstroik!, ermöglicht in wenig Tagen...
Botenfräuden, Botenfräuden...

Botenfräuden, Botenfräuden...
Botenfräuden, Botenfräuden...

Botenfräuden, Botenfräuden...
Botenfräuden, Botenfräuden...

Botenfräuden, Botenfräuden...
Botenfräuden, Botenfräuden...

Botenfräuden, Botenfräuden...
Botenfräuden, Botenfräuden...

Botenfräuden, Botenfräuden...
Botenfräuden, Botenfräuden...



So sind wir!

Ein Kostüm von der Pracht des hier gezeigten, aus einer schönen, einfarbigen Diagonalware in verschiedenen Farben hergestellt, außerordentlich aparte, ganz neuartige Form mit der hochmodernen Treffen- und Knopfgarnierung auch an Kragen und Ärmel, halb gefüttert

Bekommen Sie bei uns für nur M. 135.—

Rönlgr. 33 Chausseestr. 113
 am Bahnhof Alexanderplatz **Das Costüm Detail**
Sonntags geschlossen

Wir färben

*gut
reell
billig
schnell*

In 3-5 Tagen

Radfke-Grundmann, Berlin S. 14
Dresdener Straße 34-35, Luisenhof
 Mpl. 7329 Rickers Mpl. 7328

„Criminalia“

Detectiv-Institut + BERLIN W 52, Lutherstrasse 5
 Direktion: H. Röhl

Telephon: Lützow 61. Telegramm-Adresse: CriminaliaBerl.

Das Institut bearbeitet in seinen Spezial-Abteilungen:
 Kriminal- und Strafsachen sowie Privatklagen,
 Zivil- u. vermögensrechtliche Angelegenheiten,
 Ermittlungen und Beobachtungen aller Art im In- und Auslande, Reisebegleitung, Wohnungsschutz, Transportbewachung und Kontrollen,
 Angelegenheiten des Handels und der Industrie.
 Vertreten auf allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Discretionäre Erledigung besonderer Aufträge durch absolut zuverlässige Deputierte. Dem Institut steht als ständiger Rechtsberater ein Rechtsanwalt sowie ein Sachverständiger für Buch- und Schriftfälschungen usw. zur Seite.
 Eigener Chemiker für Analysen und Untersuchungen vorhanden.
 Sprechzeit: Wochentags 9-12 u. 3-7 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr. Außer dieser Zeit nach vorheriger telefonischer Vereinbarung.
 Ständiger Wachdienst.

Private Kunstgewerbliche Zuschneideschule

Berlin SW. 19, Leipziger Str. 62. von Friedrich Biallas. Perakal. Amt Zentrum 911.

Höhere gewerbliche Fachschule für zeitgemäße Ausbildung in der Zuschneidekunst der gesamten Herren- und Damenschneiderlei. Exklusives modernes Zuschneide-System, welches in der feinsten Praxis seine beste erprobt ist. Beginn der

Tages-, Abend- und Schnellkurse
 am 1. eines jeden Monats.

„Lehrbücher der Zuschneidekunst“ für die Herren- und Damenschneiderlei, speziell zum Selbstunterricht bearbeitet erscheinen in Einzelleistungen à 2,80 Mk.

Neu erschienen:
 Konstruktionswinkel „Diktus“ (Patent ansg.). Diese technische Erfindung in der Zuschneidekunst. Dieser anerkannt praktische Winkel erspart Zeit, Mühe und Arbeit, da sämtliche Schnittmuster ohne Berechnung aufgestellt werden können. Preis mit 32 Seiten starker Anleitang 25.— Mark. Prospekte und Lehrplan kostenlos.

Der beste Zimmerschmuck, das schönste Geschenk ein wertvolles Familienstück zur bleibenden Erinnerung ist eine

photographische Vergrößerung,

welche nach jeder Photographie eines Familienangehörigen usw. in Bromsilber, Aquarell, Sepia, Gelb von der

Kunstanstalt R. Schneider & Co.,
 Berlin NO 65, Innenseilwischstraße 12, Fernsprecher: Königsstadt 9188, hergestellt ist. Für Ähnlichkeit wird garantiert. Postkarte erbeten, da Vertreterbesuch ohne Kaufverpflichtung. Abonnenten erhalten 10% Rabatt. Viele Anerkennungen.

Berliner

Möbelvertrieb

Spandauer Brücke 4-5 **Wohlf**

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
 Stüchen von 350 Mk. an

Teillieferung gestattet. Kriegsteile nehmen in Höhe

Möbel-Gelegenheitskäufe:

Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Polstermöbel
 kompl. Küchen
 Einzelne Möbel

Gr. Auswahl, bill. Preise
 Auf Wunsch auch Teilzahl.
 Liefer. auch n. auswärt.

Gekaufte Möbel können kostenlos lagern.

Möbel-Cohn
 Gr. Frankfurter Str. 58
 8 Mi. v. Alexanderpl.
 Filiale: Badstr. 47-48.

Spezial-Abteilung Uniformenfärben, in Civilarbeiten

schwarz, blau, braun, grün und Cover-Coat-Farbe in 8 Tagen
 sowie
 Wenden, Umarbeiten, Neuarbeiten v. Herren- u. Damen-Garderobe in 3 Tagen
 Original echt engl. Stoffauswahl in 6 Tagen
 jeder Artikel wird außerdem gefärbt in 48 Std.

BASCH & BUCZKOWSKI
 Friedrichstraße 68 I. Centrum 7119.

Möbelfabrik Rob. Seelisch

Gegründet 1876

BERLIN O. 34, Rigaer Str. 71-73 a empfiehlt gute preiswerte Möbel-Einrichtungen in jeder Preislage. Ganz besonders grosse Auswahl in Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herrenzimmern jedem Geschmack entsprechend. 154 Musterräume

La. portume: 6696 Meter gross

Voraussichtlich nur noch bis **Sonnabend, 20. Septbr.**

Indet mein Ankauf zu die

Gebisse

Im Hotel „Grüner Baum“, Krausenstr. 56-58, Zimmer parterre rechts, stalt.

Wie bekannt, bin ich in der Lage, Ihnen die höchsten Preise zu zahlen.

Zahle für den gewöhnl. Pl.-Zahn bis 4 Mk., für Pl.-Stütz- und solche Zähne, die mit Platin-Platten gearbeitet sind, bis 20 Mk.

Vogler, Berlin.

Nur noch bis **Sonnabend, d. 20. September** kaufe ich zu äusserst hohen Preisen

alte Gebisse

Zahle für den gewöhnl. Pl.-Zahn 1,10 b. 3,00 Mk., für Platin-Stütz Zahn u. solche, die mit Platin-Platt. verarbt. sind, b. 25,00 Mk., im „Hotel Nordischer Hof“ Invalidenstr. 126 (gegenüb. Stettiner Bahnh. Zimmer parterre).

Wie ich meine

Tätowierung

Nitschke, Charlottenburg, Kantstraße 66, nahe Bahnh.

Gelegentlich

Zitta 40 Schlafzimmer

prima Stoffe und wech. Lederl. Vollständig komplett, u. a. Spiegelkasten, Waschkommode m. Hängeschl. u. Spiegelgl., Bettelien mit Patentfederbetten, best. Hochspannmatzen mit bestem Damaststoff, Nachtsch. mit Marmorplatte, Stühle, Schreibtisch, Tisch u. Stuhl, Pa. Mattenarmaturen, Bettm. und Kopfkissen, Kopfleuchte 2 x 1,55, Nachtschloß, etc.

Schwarze eif. Bettstellen mit Patentfederbetten, u. Kissen, u. Weichleder Bettelien, etc. 500 Mk. mit Stuhl, etc. + Gesamtsumme 4000 Mk. mit Stuhl, etc. mit Federbetten und Polster.

Alles Kriegsdauerfertigung, daher erff. Material.

Schlafzimmer- und Möbel-Verkauf
Freih. Kabelitz, Berlin W. 57
 Potsdamer Straße 75, Ecke Volkstr. 1. Lager, am L. Bahnh. (Bahnh.) u. 3-4 Uhr.

Statut der Bezirksorganisation U. S. P. D. Berlin-Stadt.

Beschlossen auf der Generalversammlung am 24. August 1919.

Die Bezirksorganisation der U. S. P. D. Berlin-Stadt ist dem Gesamtverband Berlin-Brandenburg Unabhängigen Partei Deutschlands mit Sitz Berlin angeschlossen.

Die Bezirksorganisation ist gegliedert in 18 unter eigener Verwaltung stehende Distrikte.

Die Grundlage der Organisation bilden die Stadtbezirke.

Bezirksorganisationsleitung.

Zur Leitung des gesamten Geschäftes wählt die Bezirksorganisation alljährlich in ihrer nach Abschluss des Geschäftsjahres stattfindenden Generalversammlung eine eigene Verwaltung.

Diese besteht aus: erster und zweiter Vorsitzender, erster und zweiter Schriftführer, zwei Revisoren, drei Revisoren.

Die engere Bezirksorganisationsleitung führt die Geschäfte des Bezirkes. Die geschäftliche Vertretung der Bezirksorganisation liegt in den Händen der beiden Vorsitzenden.

Die engere Verwaltung hat das Recht der Ergänzung (mit der Zustimmung der erweiterten Verwaltung). Die Angelegenheiten haben nur beratende Stimme.

Erweiterte Verwaltung.

Die weitere Erledigung der Agitations- und Kommissionsarbeiten liegt einer erweiterten Verwaltung ob. Diese besteht aus der engeren Verwaltung, den gesamten Distriktsvorsitzenden und den Vorsitzenden und Vertretern der vorhandenen Kommissionen und Ausschüsse, dem Aufsichtsrat der Genossenschaft „Freiheit“ (Haus- und Kunderklub) und Vertretern des Arbeiterrates, dem Wahl mit der Fraktion der U. S. P. D.-Arbeiterräte zu vertreten ist.

Wichtige aufschiebende Entscheidungen müssen zur Beratung der erweiterten Verwaltung überwiesen werden. Kommissionen und Ausschüsse können nur nach Beschluss einer erweiterten Verwaltung eingesetzt werden.

Die engere, wie erweiterte Vorstand sowie die Kommissionen können sich ihre Geschäftsordnung selbst.

Distrikte.

Jeder Distrikt steht unter eigener Verwaltung. Die Distrikte sind in Abteilungen je nach Lage und Anzahl der Bezirke in besserer Organisation- und Agitationsarbeiten eingeteilt.

Die Durchführung und Aufrechterhaltung selbständiger Organisation von Organisationsarbeiten (unter Ausschaltung von anderen Tätigkeitsaufgaben) verbleiben in den Distriktsklassen 15 Proz. der Einsparungen vom gesamten Markteinsatz im Distrikt.

Überprüfungen von Tellerkassierungen bei gemeinsamen Meetings müssen an die Bezirksorganisations- resp. Verbandskasse übergeben werden.

Engere Verwaltung: zwei Vorsitzende, zwei Schriftführer, zwei Kassierer, ein Mitglied der U. S. P. D.-Kasse, ein Mitglied der Frauenorganisation, eine Revisorin, drei Revisoren.

Erweiterte Verwaltung: a) engere Verwaltung, b) Aufsichtsrat, c) je ein Mitglied der zu wählenden Kommissionen resp. Ausschüsse, d) die in parlamentarischen Körperungen tätigen Genossen und Genossinnen.

Die Wahlen hierzu erfolgen in den Generalversammlungen der Distrikte.

Die Zuständigkeiten geben sich ihre Geschäftsordnung selbst, welche protokolllarisch festgelegt werden muß.

Kasserverhältnisse.

Beiträge: Der Mitgliedsbeitrag beträgt für männliche Mitglieder pro Monat M. 0,80 für weibliche M. 0,60

Eintrittsgeld für beide Mitglieder M. 0,50 Von dem gesamten Markteinsatz sind 50 Prozent an die Verbandskasse abzuführen, 50 Proz. sind an die Bezirksorganisationskasse zu verrechnen. Davon verbleiben 15 Proz. zur freien Verfügung der Distriktsverwaltung.

Die Revisoren haben die Pflicht, mindestens einmal im Jahr die Kasse ohne Anmeldung zu revidieren. Bei Jahresabschluss findet eine Generalprüfung statt.

Errichtung von Sekretariaten.

Die Bezirksorganisation unterhält ein Sekretariat. Die Anwesenheit der Sekretäre erfolgt nach vorausgegangenem Ausschreiben und Prüfung durch eine Kommission, die zwecks Aufstellung von Kandidaten der Generalwahl Bericht erstatten muß, durch Wahl.

Wahlen erfolgen auf Widerruf und für nicht länger als ein Jahr. Wiederwahl ist zulässig.

Generalversammlungen.

Alljährlich findet mindestens eine Generalversammlung statt, in welcher jeder Distrikt prozentual seiner Mitgliedszahl Delegationen zu entsenden hat. Auf je 100 Mitglieder ist ein Delegierter zu wählen. Für die Delegation ist die Mitgliedszahl maßgebend, welche sich aus den im vorhergehenden Jahre eingegangenen Mitgliedsbeiträgen ergibt.

Sitz und Stimme haben in der Generalversammlung nur Delegierte. Alle anderen zur Generalversammlung zugelassenen Anwesenden haben nur beratende Stimme.

Unregelmäßige Generalversammlungen können einberufen werden durch Beschluss der Bezirksorganisationsleitung oder auf Antrag von drei Distrikten.

Die Tagesordnung der Generalversammlungen und Anträge zu besprechen müssen 14 Tage vor Stattfinden derselben den Delegierten bekanntgegeben werden.

Zu den Aufgaben der Generalversammlung gehören: 1. Entgegennahme der Berichte des Bezirksorganisationsvereins und der Revisoren. 2. Beschlußfassung über Parteifragen und gemeinsame Agitation.

3. Wahl der Vorsitzenden, der Schriftführer, der Revisoren und Kassierer. 4. Festlegung der Zahl der Mitglieder des Vorstandes und die prozentuale Verteilung derselben auf die einzelnen Distrikte.

Die beschlossenen Beschlüsse der Generalversammlung sind verbindlich für die Distrikte.

Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet mit dem 31. März.

Nach Schluss eines jeden Geschäftsjahres ist ein gedruckter Jahresbericht herauszugeben. Derselbe muß mindestens vier Wochen vor der stattfindenden Generalversammlung den einzelnen Distrikten zugestellt sein.

Die Adressen der Distriktsleitungen müssen nach erfolgter Wahl umgehend dem Bureau: Schillerstr. 5 eingereicht werden.

Der geschäftsführende Ausschuss

Z. A.: Hermann Weise, Berlin E., Schillerstr. 5/6.

Gehe gegen die Berliner Metallarbeiter.

Der Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Oskar Busch, schreibt uns:

Alle reaktionären Kräfte sind am Werke, die öffentliche Meinung gegen die Berliner Metallarbeiter aufzuheben. Seit Mai 1919 kämpfen diese, um ihre berechtigten Lohnforderungen durchzusetzen. Besonders die „Morgenpost“ und der „Vorwärts“ gehen mit diesem laubenen Handwerk voran. Die erstere jagt der jetzigen Leitung des Metallarbeiterverbandes nach, seit diese am Ende sei, würden die Streikgerüchte in der Metallindustrie nicht mehr aufhören. Wie alle Forderungen, die als Schutzgarde des Kapitals in Frage kommen, jagt auch die „Morgenpost“ in irrauten Verein mit dem „Vorwärts“ den Kommunisten und Unabehängigen nach, daß sie zum Streik aus politischen Gründen gehen. Wie sehr wir leben, geht am besten aus einer kurzen historischen Darstellung der jetzigen Lohnbewegung der Metallarbeiter hervor.

Die ersten Besprechungen über die jetzige Lohnbewegung fanden im Hauptauschuss der Metallindustrie im Mai d. J. statt. Die Unternehmer sicherten uns zu, daß unter Erhöhung der Lohnsätze ein Umbau des bestehenden Kollektivvertrages vorgenommen werden sollte. Dieser Umbau scheiterte an der Gegnerschaft der Berliner Metallarbeiter gegen das Kollektivabkommen. Diese Gegnerschaft hatte ihre Ursache in der geradezu schamhaften Auslegung, die die Metallindustriellen dem Abkommen gaben und die unsere Kollegen dauernd nährte, die Innehaltung des Kollektivabkommens vor dem Schlichtungsausschuss durchzusetzen. Hunderte von Streikfällen wurden täglich vor dem Schlichtungsausschuss ausgetragen. Nach dem am 24. Juni 1919 in der Presse schon mehrfach erwähnten Lohnforderungen, die von der Generalversammlung am 7. Juli angenommen wurden, fanden Woche für Woche Verhandlungen über die gestellten Lohnforderungen statt. Eine Verständigung wurde nicht erzielt. Lohngruppen, die schon monatelang für sich als Gruppe Forderungen gestellt hatten und auf Verhandlungen drängten, wurden verteidigt. Immerhin wurde und bei diesen Verhandlungen schon klar, daß der Verband Berliner Metallarbeiter unter allen Umständen die ihm vererbte Organisation, den Deutschen Metallarbeiterverband, durch Kampf beseitigen wollte. Diese Meinung hatten alle Verhandlungsteilnehmer, ohne Unterschied der Parteirichtung, und sprachen sie auch aus. Das Vorgehen der Herren vom Siemens-Konzern anlässlich des internationalen Streiks am 21. Juli lieferte hierfür den besten Beweis.

Trotz aller Schwierigkeiten setzten sich die Berliner Metallarbeiter immer wieder mit den Metallindustriellen an den Verhandlungstisch in der bestimmten Erwartung, auf friedlichem Wege die berechtigten Forderungen der Arbeiter durchzusetzen. Aber auch die weiteren, sich bis in den August hineinziehenden Verhandlungen scheiterten. Die Berliner Metallarbeiter riefen den Reichsarbeitsminister an, damit der Reichsarbeitsminister in der Metallindustrie gewahrt bleibe. Ein vom Arbeitsministerium eingesetzter Schlichtungsausschuss sollte am 21. August einen Schiedsspruch, dem die Arbeiter zustimmten. Der Spruch befürwortete die früher vorhandenen 27 verschiedenen Arten der Entlohnung und setzt fünf Lohnklassen fest. Das Umwandeln der Lohngruppen in diese Lohnklassen sollte wieder auf dem Verhandlungswege erfolgen. Aber auch hier wieder keine Einigung und ein erneutes Anrufen des Reichsarbeitsministeriums, ein erneutes Einsetzen eines Schlichtungsausschusses. Dieser Schlichtungsausschuss arbeitete nun allerdings in einer Weise, daß die unglückliche Kampanie der Berliner Metallarbeiter ihre Grenzen fand. Wir haben bereits die so zustandekommene Lehrsprache bekanntgegeben, die zum Teil den Spruch vom 21. August gänzlich aufheben. Die durch diesen Spruch geschaffenen Sicherungen sind durch die Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 3. September beseitigt. Es sind Beweise vorhanden, daß man im Ernst daran geht, die Löhne herabzusetzen.

Man geht nun auch noch mit der Behauptung hartnäckiger, daß nicht mehr die Mitglieder das Selbstbestimmungsrecht über den Kampf haben. Die „Morgenpost“ sagt: „Selbst wenn die Arbeitgeber große Zugeständnisse machen, hängt also die Entscheidung eines Streiks nicht mehr von einem selbständigen Beschluß der Arbeiter selbst, sondern von dem Ermessen der Oben- und des erweiterten Vorstandes des Verbandes ab.“ Der Zweck dieser Stellen ist klar — Brunnenvernichtung! Die Zukunft wird lehren, daß die Berliner Metallarbeiter noch wie vor selbst über den Streik abstimmen werden. Sind die Verhandlungen auch abgebrochen, so haben die Berliner Metallarbeiter ihre Forderungen noch keineswegs aufgegeben. Vertrieben zu werden die Berliner Metallarbeiter ihre Forderungen den Firmeneigern unterbreiten. Welche Betriebe dies tun werden, wird die Generalversammlung mit Vollmacht ausserparatistische fünfzehner-Kommission allerdings bestimmen. Die Abstimmung über den Streik wird nach Annahme dieser Kommission, jedoch gemäß den Statuten des Deutschen Metallarbeiterverbandes, von den Mitgliedern in den Betrieben selbst vorgenommen werden.

Es ist also nicht mit der Leitschrift der „Morgenpost“ und des „Vorwärts“ kein Mitglied der Leitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes denkt daran, an der Lohnbewegung der Metallarbeiter fern „politische“ Siphonen“ zu legen, wie der „Vorwärts“ so schön sagt. Steht sich allerdings das Reichsarbeitsministerium wie bisher auf der Unternehmenseite, so sind die Folgen des Kampfes unübersehbar. Will man es zum Neuzerkeren kommen lassen? Es scheint so! Lieberwohl erkundigt sich schon das Berliner Volksparteipräsidium, ob die stattfindenden Betriebsversammlungen öffentliche seien. Will man den Berliner Metallarbeitern die Schutzgarde des

Kapitals zur Beaufsichtigung in die Versammlungen schicken oder will man sie gar unmaßig machen? Allen Reaktionen zum Trotz, ungeachtet aller giftigen Auslassungen in der Presse, vom „Vorwärts“ bis zur „Deutschen Zeitung“, werden die Berliner Metallarbeiter ihren wirtschaftlichen Kampf in aller Ruhe und Besonnenheit aufnehmen, um ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen.

Gewerkschaftliches.

Einschränkung des Mitbestimmungsrechtes?

Große Erbitterung hat die vom Reichsarbeitsminister am 3. September erlassene Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung in weitesten Kreisen der Arbeiter in den Staatsbetrieben ausgelöst. Nach Ansicht der Arbeitermet geben die Paragraphen 14 und 17 dieser Verordnung ohne weiteres zu erkennen, daß mit diesem neuen Gesetz die von den Belegschaften der Staatsbetriebe gegen die zum Beispiel in Spandau einseitig verfügte Entlassung eingeleitete Aktion gewollt am zum Abschluß gebracht werden wird. Das Schlichtungsverfahren, das auf Grund der Verordnung der in den Spandauer Staatsbetrieben beschäftigten Angestellten und Arbeiter anhängig gemacht worden war und jetzt vor einem für die beteiligten Arbeitnehmer voraussichtlich günstigen Abschluß steht, wird durch die Verordnung völlig illusorisch gemacht. Diese Neuregelung, wonach das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer bei Entlassungen i Folge von nicht vorübergehenden Betriebsveränderungen oder Auflösung von Betrieben usw. aufgehoben werden soll, wird nach den Vorschriften der Regierung in weiten Arbeiterkreisen große Unzufriedenheit hervorrufen. Die Arbeitnehmer behaupten, daß die Fassung des Paragraphen 14 klar erkennen läßt, daß die Überführung von Staatsbetrieben in privatkapitalistischen Besitz durch die erwähnte Aushebung des Mitbestimmungsrechtes erleichtert werden soll. Den Spandauer Angestellten und Arbeitern sei aber noch mit einem Schreiben des Reichsarbeitsministeriums die ausdrückliche Zusicherung gegeben worden, daß für das bereits im Gange befindliche Schlichtungsverfahren auf keinen Fall durch weitere gesetzliche Verordnungen die Durchführung erschwert oder unmöglich gemacht werden solle. Wie wir hören, hat die Arbeitergemeinschaft freier Angestelltenverbände bereits Schritte getan, um eine Aufhebung der Verordnung vom 3. September herbeizuführen.

Drohender Streik in den Rüdersdorfer Zementwerken.

Ein Streik in den Rüdersdorfer Zementwerken droht auszubrechen, wenn es nicht gelingt, die Arbeitgeber zu bewegen, den Arbeitern eine von diesen geforderte Lohnerhöhung zu gewähren.

Eben im Mai sind diese Forderungen gestellt worden. Damals erklärten die Unternehmer, ohne gleichzeitige Preisberechtigung die Löhne nicht erhöhen zu können. Sie drohten, eventuell die Betriebe stillzulegen. Es kam dann schließlich ein Verzicht auf folgender Grundlage zustande: Die Unternehmer werden die Vermehrungen um Erhöhung der Zementpreise festsetzen und den Arbeitern vorläufig einen Vorschuss auf die dann eintretende Lohnerhöhung zahlen.

Inzwischen sind nun ab 1. August die Preise für Zement um 300 M. erhöht worden, und die Arbeiter treten erneut an die Firmen heran, um die Lohnbewegung endgültig zum Abschluß zu bringen. Jetzt erklären jedoch die Arbeitgeber, daß sie keineswegs über die damals festgesetzten Sätze hinauszugehen können. Nach stundenlangem Verhandeln wurden die Verhandlungen abgebrochen und seitens der Arbeitnehmervertreter beschlossen, die Angelegenheit dem Schlichtungsausschuss von Groß-Berlin zur Entscheidung vorzulegen.

Man darf von dem Schlichtungsausschuss wohl erwarten, daß er ein besseres Verständnis für die wirtschaftliche Lage der Arbeiter haben wird. Ein Streik in der Zementindustrie wäre von schweren Folgen für die notwendigen Arbeiter im Hoch- und Tiefbau begleitet.

Der Streik in den chemischen Färbereien und Wäschereien beendet.

Am 12. September wurden für die chemischen Färbereien und Wäschereien durch die Arbeitergemeinschaft der Norddeutschen Textilindustrie folgende Stundenlöhne vereinbart: Für Färber, Wäscher, Deodoranten, Wäscher, Seiger, Maschinenisten usw. 2,70 M., Hilfsarbeiter, Portiers und Kutscher 2,10 M., nach 6 Monaten 2,20 M., Wäscherinnen, Deodoranten 1,80 M., Arbeiterinnen über 20 Jahre 1,40 M., nach 6 Monaten 1,60 M., Jugendliche bis zu 20 Jahren: männliche 1—2 M., weibliche 0,70—1,20 M., in der Kattunfärberei und Färberei für die weiblichen Arbeiter 10 Pf. Zuschlag, für Reparaturen an Herrenjacken 2,30 M. Der Nordlohn wird um 33 1/2 Proz. erhöht. Für Überstunden wird ein Zuschlag von 5 Proz. für Sonntags- und Nacharbeit 50 Proz. bezahlt. Für die Zeit vom 1. August bis zum Streikbeginn werden 33 1/2 Proz. der Lohnersatzung nachbezahlt. Der Vertrag ist mit einmonatiger Kündigung abzuschließen.

In einer starkbesuchten Versammlung der Streikenden gab Kollege Bruhl am Sonntag nachmittags diesen Tarif bekannt. Kollege vom Textilarbeiterverband wies darauf hin, daß durchschnittlich eine Erhöhung von 65 Proz. erreicht worden ist, für Jugendliche sogar 100 Proz. und man mit einem solchen Resultat wohl zufrieden sein darf. In gemeinsamer Abstimmung wurde mit 220 gegen 20 Stimmen für Annahme entschieden. Somit wird die Arbeit antragsgemäß am Dienstag wieder aufgenommen. Eine fünfzehneigige Tarifkommission wird sich mit der Abarbeitung des Nordlohnbeschlusses beschäftigen.

Der Reichstarif in der Kesselfabrikbranche.

In der am 4. September stattgefundenen Versammlung der Kesselfabrikbranche machte Gottschall Mitteilung über das Ergebnis der Verhandlungen zu Stuttgart über den Reichstarif. Allgemein soll die 48stündige Arbeitswoche gelten, wo längere Arbeitszeit besteht, soll sie bestehen bleiben. Einstellungen und Entlassungen können nur mit Zustimmung des Arbeitsausschusses stattfinden. In der Frage des Lohnstarifs hatten die Berliner Vertreter einen günstigen Stand, da sich die Kollegen im Reich zum Teil mit Löhnen begnügen, die für Berlin völlig unannehmbar sind. Auch die Offenbacher Kollegen konnten sich noch nicht freimachen von dem durch die Unternehmer geforderten Lohnstarifungen. Es wurde schließlich erreicht, daß Berlin in eine Sondergruppe kam, in welcher der Grundlohn von 1,90 M. durch eine Erhöhung von 20 Proz. und eine Teuerungszulage von 25 Proz. erhöht wird. Ferner kommt für Berlin noch ein 10- bzw. 5-prozentige Arbeitsprämie hinzu. Die volle Bezahlung wird allerdings erst im fünften Beschäftigungsjahr erreicht. Im ersten und zweiten Jahr beträgt für Berlin der Stundenlohn insgesamt 1,91 M., im dritten und vierten Jahr 2,43 M. Für Hilfsarbeiter wurde festgelegt im 16. bis 18. Jahr 1,63 M., vom 18. bis 20. Jahre 2 M., vom 20. bis 28. Jahr 2,23 M., über 28 Jahre 2,80 M. Für die Arbeiterinnen ist so gut wie nichts herausgekommen.

Am Interesse des ganzen Reichstarifs riet der Redner zur Annahme des Ergebnisses der über 7 Monate dauernden Verhandlungen. Die Proving habe einen gewaltigen Sprung gemacht, Schließen sogar um 100 Proz. Die Beinarbeitungsfrage wurde dem Reichsarbeitsamt übergeben. Der Tarif wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Seeben erschienen: Die Kriegsschuld der Rechtssozialisten Von HEINRICH STROBEL 68 Seiten — 2 Mark

Offener Saal :: :: Lützowstrasse 70
Sontag, 14. September, 4 Uhr nachmittags

Erich Mühsam

Seitbiographie / Tagebuch aus dem Geistes / Dichtungen und Prosa / Revolutionäre Dichtungen

Arbeiterkarten à 1 M. (sonst 2, 3 u. 5 M.) an der Kasse

Arbeiter-Wanderbund „Naturfreunde“

Gesellschaftsfahrt

durch den

Ober-Spreewald

Sonntag, den 21. September.

Umgang der Wenden in Burg. — Kahnfahrt durch die Dürger Gassen, Eriksberg, Potersschke, Kannostraße, Wolscholla, Lehde, Lössen.

Lichtbilder - Vortrag

Der Teilnehmer unentgeltlich am Donnerstag, den 18. Septbr., abends 7 1/2 Uhr, bei Fellara, Michelfeldstr. 13.

Fellachmerkmalen für Nachtlager in Betten, Bahnen- und Kahnfahrt 17.— M., für Strohlager usw. 13.50 M., sind bis Donnerstag, abends 7 Uhr, bei Kruse, Mariannenstraße 11, zu haben.

Theater am Moritzplatz

Riesenerfolg!
Arme Thea
mit **LOTTE NEUMANN**
Einst Hofmann
Außerdem das Lustspiel:
Knoppchen in Schutzhaft.
3. 4., 6., 8.

Metall-Bettstellen

mit Patentfeder-Matratze 65.— M. do. mit 12 Messing verz. sehr preiswert Mädchenbettstellen 25 M. Polsterbettstellen 27 M.
Partige Betten in div. Preislagen. **Inalotta, Bettwäsche** (Bezugscheinfrei) Bettledern und Daunenvon 3.95 M. an.
Berliner Bettenhaus Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 53-54 Amt Wilhelm 4787.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter Deutschlands

Zentrale Berlin, Sebastianstraße 37/38

An die Kollegen und Kolleginnen der Stapel-Konfektion!

Am Montag, den 15. September, abends 7 Uhr, bei Schütz, Hängelgraben 2, eine

Öffentliche Versammlung

aller in der Branche beschäftigten Kollegen und Kolleginnen

Tagungsordnung:
1. Wie sind die Lohn- und Arbeitsbedingungen in der letzten Zeit und wie sollen sie sein?
2. Ergänzung der Kommission.
3. Bericht der Kommission.
4. Beschlüsse der Versammlung.

Nachricht! Anaben-Konfektion. Achtung!

Montag, den 15. September, abends 7 Uhr, bei Wätner, Schmeider Tisch 2.

Öffentliche Versammlung.

Wo bleibt die tarifliche Regelung in der Anabenkonfektion? Ist in U.S.A. eine Lösung und Lösungsmittel, in dieser Versammlung zu erörtern.
Mit besten Grüßen
Die Kommission.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Linienstraße 83/85.

Geöffnet von vorm. 9 bis nachm. 4 Uhr. Telefon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Montag, den 15. September 1919, abends 6 Uhr

Versammlung

aller im Deutschen Metallarbeiter-Verband organisierten Arbeiter-Räte

den Gassen, Gassen, Gassen 17-18 (großer Saal).
Tagungsordnung: 1. Bericht über das Wirtschaftsjahr. 2. Bericht über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern. 3. Beschlüsse der Versammlung.

Montag, den 15. September 1919, abends 6 Uhr

Branchen-Versammlung

der Formier- und Verleihergenossen in den Gassen, Gassen, Gassen 17-18.

Tagungsordnung: 1. Stellungnahme zu unseren Lohnforderungen. 2. Beschlüsse der Versammlung. 3. Beschlüsse der Versammlung.

Montag, den 15. September 1919, abends 6 Uhr

Achtung! Werkzeugmacher. Achtung!

Die für Montag, den 15. September 1919, anberaumte Versammlung der Werkzeugmacher findet nicht in den Zentral-Büros sondern in den

Armin-Gassen, Kommandantenstr. 58-59, statt.

Achtung! Funktionäre. Achtung!

Angesichts der in Aussicht stehenden großen Lohnbewegung in der Metallindustrie fordern wir unsere Vertrauensleute auf, die Mittelgliederbücher zu kontrollieren und dafür zu sorgen, daß die Kollegen und Kolleginnen mit ihren Beiträgen auf dem laufenden sind.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Portier-Verband

Beschäftigte des Portier-Verbandes. — Amt Nord 185-1987.

Dienstag, den 16. September, abends 7 Uhr, in Spiegelstr. 12 (Hauptgebäude), alle Teilnehmer 22

Außerordentl. Generalversammlung!

Tagungsordnung:
1. Bericht der Kommission.
2. Bericht über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern.
3. Beschlüsse der Versammlung.

Die Ortsverwaltung.

Spezial-Arzt

für Haut-, Haut- und Frauen-Lenden, Salvarsan-Kuren, Urogenital- und Harn-Abteilung.
Erste und Beste Heil-Anstalt Löser
Dir.: Löser senior. Spezial-Arzt für Haut- und Frauen-Lenden, Salvarsan-Kuren, Urogenital- und Harn-Abteilung.
nur Rosenthaler Str. 69-70, 1. u. 2. Etage, 10-11.

Rechts- und Anwaltsbüro, polnische Übersetzungen, Ortswahl, Landshaber Allee 7.

Erfinder, Patentanwalt, Packhof, Unterden Eichen 15, Zentrum 7095.

Möbel

auf Teilzahlung
Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.
Gehr. Lieber,
Alexandersstr. 16, nahe d. Jannowstraße

Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.

Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.

Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.

Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.

Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.

Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.

Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.

Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.

Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.

Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.

Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.

Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.

Spezialität: Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs-gegenstände. — Möbel- u. Holzwaren in großer Auswahl.

Achtung! Spandauer Staatsbeiräte. Achtung!

Am Dienstag, den 16. September, findet im Berliner Prater-Theater, Rahmstraße 7, eine

Versammlung

aller Angestellten und Arbeiter statt.

Tagungsordnung:
1. Bericht über den Stand der Verhandlungen.
2. Freie Aussprache.
3. Beschlüsse mitbringen!
4. A.: Die Dreierkommission.

Für unsere 5000 Einwohner zählende Gemeinde ist die Stelle eines

Bürochefs

möglichst schon zum 1. Oktober, zu besetzen. Schriftliche Angebote mit Gehaltsforderung sind an die Adresse des Unterzeichneten zu richten.

Alt-Bliesenstr. d. Berlin, 12. Sept. 1919.

Der Gemeindevorsteher
J. R. K. Otto, Schiffe.
Vorsitz: Grünau-Balkenweg.

Tüchtiger Redakteur

für eine Tageszeitung der U. S. P. in süddeutscher Stadt zum 1. Oktober gesucht. Angebote mit Angabe seitheriger Tätigkeit, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an Gressel, Karlsruhe, Kriegstr. 167.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. Bureau: Berlin SO 16, Rungelstr. 30.

Telefon: Amt Nord 185, 1239, 1987, 9714.

Mitglieder-Versammlungen

der Bezirke und Branchen.

Wo nichts Besonderes vermerkt, ist zur Beratung gestellt: 1. Bericht von der Generalversammlung. 2. Bericht der Kommission. 3. Verhandlungsangelegenheiten.

Tischler, Bezirk Norden, Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt: Montag, den 15. September, nachmittags 5 Uhr, bei Wätner, Schwedter Straße 23-24.

Bezirk Osten I und III: Montag, den 15. September, nachm. 4 1/2 Uhr, in den „Praktikalen des Ostens“, Frankfurter Allee 43.

Bezirk Ostliche Vororte: Dienstag, den 16. September 1919, nachm. 4 1/2 Uhr, bei Schütz, Samariterstraße 33. Tagungsordnung: Vortrag des Kollegen Karl Siegle über „Parlamentarismus oder Räteystem.“

Bezirk Weiskens: Mittwoch, den 17. September, nachm. 4 1/2 Uhr, im „Praktischen“, Behderstraße 122. Tagungsordnung: „Unsere Lohnbewegung.“

Vergolter: Montag, den 15. September, nachm. 5 Uhr, im „Dresdner Kasino“, Dresdener Straße 66. Tagungsordnung: „Verunsicherung“ und „Reichstaxi“: Referent zu beiden Punkten: Kollege Jblau.

Vodenleger und Vohner: Dienstag, den 16. September, abends 7 Uhr, Arbeitslosenklub, Rungelstraße 30. — Tagungsordnung: 1. Die augenblickliche Situation in den Tarifverhandlungen. 2. Die Tarifverhandlungen.

Erwerbslose Drechsler: Montag, den 15. September 1919, vorm. 9 1/2 Uhr, bei Hummel, Sophienstraße 5. Tagungsordnung wird dort bekanntgegeben.

Mittwoch, den 17. September 1919, abends 7 Uhr im „Verbandshaus“, Rungelstraße 30 (Arbeitslosenklub):

Öffentliche Versammlung

der taubstummen Holzarbeiter.

Tagungsordnung: 1. Organisation der taubstummen Holzarbeiter im Anschluß an den Deutschen Holzarbeiter-Verband. 2. Wahl von Vertrauensleuten in die Berliner Ortsverwaltung, in den Arbeitsnachweis und als Vertreter gegenüber den Unternehmern.

Vertrauensmänner-Versammlung.

Nachmacher: Dienstag, den 16. September, abends 6 Uhr bei Krause, Mariannenplatz 22.

Achtung! Möbelhändler: Vom Montag, den 15. September 1919, findet die Vermittlung und Abstimmung im paritätischen Arbeitsnachweis für Möbelhändler nur von 10-12 Uhr statt.

Die Ortsverwaltung.

4. Kreis, 7. Distrikt, Abt. 21 bis 29.

Am Montag, den 15. September 1919, abends 7 Uhr, in den Andreasfestjalen, Andreasstraße 21

Mitgliederversammlung.

Tagungsordnung:
1. Bericht über den Stand der Organisation und Stellungnahme.
2. Aufstellung der Kandidaten zur Wahl.
3. Mitgliedsbuch legitimiert.
4. A.: W. Dietrich.

Spezial-Arzt für Haut-, Haut- und Frauen-Lenden, Salvarsan-Kuren, Urogenital- und Harn-Abteilung.
Erste und Beste Heil-Anstalt Löser
Dir.: Löser senior. Spezial-Arzt für Haut- und Frauen-Lenden, Salvarsan-Kuren, Urogenital- und Harn-Abteilung.
nur Rosenthaler Str. 69-70, 1. u. 2. Etage, 10-11.

Rechts- und Anwaltsbüro, polnische Übersetzungen, Ortswahl, Landshaber Allee 7.

Erfinder, Patentanwalt, Packhof, Unterden Eichen 15, Zentrum 7095.

Möbel

Günstiges Angebot für gemeinsame Wohn- und Schlafzimmern

1. Kleider-schrank
2. Vertikal
3. Bettstellen
4. Patent-Heiden
5. Dreiseit. Aullagen
6. Kellertische
7. Spiegel
8. Ausziehtisch
9. Stühle

Mk. 1405.—
Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung.

Stolzmann

Belle Alliancestr. 100.

Kriegsanleihe wird zum Kurse von 83 % in Zahlung genommen.

Jetzt noch billig!!

Pelzmäntel! Plüschmäntel!

1200, 1500, 1800
2000, 2500, 3000

200, 300, 400
500, 600, 700
800, 900, 1000

Ulster aus weichen mollen Friedensstoffen!

Übergangsmäntel auch für Jacken 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 18